Pulsschlag

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH
Krankenhäuser Gelnhausen, Bad Soden-Salmünster, Schlüchtern
Ausgabe 39 · März 2007 · Jahrgang 10
Internet: www.mkkliniken.de · E-Mail: info@mkkliniken.de

40 Jahre Krankenhaus Schlüchtern

Krankenhausdezernent Frenz dankt früheren Mitarbeitern ...4

Kliniken erhalten Qualitätssiegel

Hohe Qualität und optimale Patientenorientierung ...5

Dr. Rhodius im Porträt

Chefarzt mit Ruhe und Kompetenz ...21

2007

In dieser Ausgabe:

Erfolgreiche KTQ-Zertifizierung
Von Dieter Bartsch 3

KTQ-Zertifizierung
Mitarbeiter/-innen verfügen über hohe Qualifikation und viel Erfahrung 6, 7

Neubau der Psychiatrie in Schlüchtern
Silke Lautenschläger überreicht Bewilligungsbescheid an Günter Frenz 7

„Stroke Unit" erfolgreich zertifiziert
Krankenhausdezernent übergibt Urkunde an Chefarzt Prof. von Lilienfeld-Toal 8

„Stroke Unit"
Tag der offenen Tür 9

Schlaganfallbehandlung
Bekannter Mediziner Prof. Dr. Einhäupl im Dialog mit Medizinern der Region 9

Mit Dr. Bernd Hölper
In der Unfallchirurgie: Neues Zentrum für Wirbelsäulenbehandlung 10

Basale Stimulation
Kommunikation – mehr als nur Worte . . .11

Main-Kinzig-Kliniken
Erhebung von Wartezeiten 12

BildungsPartner gGmbH
Krankenhausdezernent Günter Frenz stellt Bildungskalender 2007 vor 13

Für die Knochenmarksspenderdatei
Schule für Pflegeberufe führt Typisierungsaktion durch 14

Messe Wächtersbach
Main-Kinzig-Kliniken präsentieren sich . . .15

Gesundheits- und Krankenpfleger
Gratulation zum bestandenen Examen . . .17

Personalmanagement
Zuständigkeiten der Personalabteilung im Überblick 18

Einführungsveranstaltungen
Neue Mitarbeiter erhalten einen ersten Überblick vom neuen Arbeitgeber 19

Krankenhaus in Schlüchtern
Neues Defibrillationskonzept 22

Im Überblick
Einstellungen, Berentungen, Jubiläen . . .27

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Pulsschlag ist Dienstag, 8. Mai 2007. Bis zu diesem Tag können Texte und Bilder bei einem der Redaktionsmitarbeiter abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.

Klabaudermann

Ei, mir brummt de Schädel, das kann ich euch sache; kaum Zeit zum Luft hole, ständig was aneres, ich weiß gar net, wo ich ofange soll.

Murchens, wann mer e gla weng später kömmt, kaan Parkplatz - ziemlich unverständlich!
Des Personal is doch weniger geworn in de Krankehäuser, komme denn die Mitarbeiter mit zwo Autos?
Sonst uff dene Gelände und de Strasse drum herum ach scho wieder zu wenich Fläche zum parke, da verstehste die Welt net mehr.

Dann ins Krankehaus enee, aach kaan Platz, da stehn die Patiente uff de Flure!
In de Bettenzendrale da staue sich die benutzte Betten bis in de Fluchtwech – es is ja aach e Durchschleusmaschinerie!
Kaum is en Patient richtich da, wird er scho widder entlasse, da verstehste die Welt scho widder net mehr.

Die Nachtkästchen reiche net, die Decke un Kisse werde von de frische Betten genomme, jeder denkt nur an sich!!!

Un dann die ganze Isolierunge, da reiche die Schutzmateriale net un die Menschheit verstehts net, wie des alles so gerechelt ist. Mir blut mei Herz, wo soll das noch nausführen?

Fast die ganze Ordnung vo dere Zertifizierung iss nur noch Verzierung....

Un dann – Bauarbeite wohin das Auche schaut – oh mein Gott, an Verschnaufpause net zu denke...

Un die Küche, un es Esse, un die Selbstbedienung, un die erhöhte Preise, un all die Beschwerde, un neue Vorschrifte, un, un, un, un als so weiter....

Auch wenn's mir schwerfällt, ich, de Klabaudermann, geh in „Rente"!
Fast 10 Jahre hab ich hinner die Kulisse geguckt un so manch Schandtat beleuchtet.
Ich mach jetzt Platz, an der Stelle wird für Euch in Zukunft eine neue Klosse im Pulsschlag erscheine.

Verfolge tu ich trotz allem das Geschehe in de Krankehäuser, gespannt bin ich vor allem, was für „Erleichterunge" das KISS bringt?!

Ade, es war schee.

Euer Klabaudermann

Betriebsausflüge 2007

Die Betriebsausflüge im Jahre 2007 finden an folgenden Tagen statt:

Wandertage:

Dienstag, 05. Juni 07
Dienstag, 11. Sept. 07

Ziel: wird noch bekannt gegeben

Busfahrten:

Donnerstag, 24. Mai 07
Mittwoch, 20. Juni 07
Dienstag, 28. Aug. 07
Dienstag, 25. Sept. 07

Ziel: Würzburg

Die Ausschreibung zu den Betriebsausflügen erfolgt, sobald die Vorbereitungen abgeschlossen sind. Der Betriebsrat wird dann an der Rezeption des jeweiligen Krankenhauses die Anmeldelisten für Sie auslegen.

Am Donnerstag, 08. Februar 2007, verstarb bei einem Verkehrsunfall im Alter von nur 20 Jahren Marian Böhm, Auszubildender der Gesundheits- und Krankenpflege.
Erschüttert durch das Unabänderliche und mit zahlreichen Tränen über den Tod unseres lebensfrohen Auszubildenden und Mitschülers nehmen wir in tiefer Trauer Abschied.

Dirk Niedoba
Schulleiter

Maria Bertsch
Klassenlehrerin

Eric Mörschel / Dominik Auth
Klassensprecher Kurs 2005 FGKP

Änderung in Bad Soden-Salmünster
Erfolgreiche KTQ-Qualitätszertifizierung

Von Dieter Bartsch, Geschäftsführer

Der Aufsichtsrat hat am 13. Februar 2007 einstimmig entschieden, die stationäre Versorgung des Krankenhauses Bad Soden-Salmünster zum 1. Juli 2007 an das Krankenhaus Schlüchtern anzubinden und gleichzeitig mit dem Eigentümer der Immobilie, der Stadt Bad Soden-Salmünster, Gespräche über die zukunftsorientierte Nutzung des Neubaus aufzunehmen. Der Kreistag hat sich am 16. Februar 2007 mit großer Mehrheit hinter diese Entscheidung des Aufsichtsrates gestellt.

Zur Situation:

Das Krankenhaus in Bad Soden-Salmünster ist mehr denn je von den Neuerungen im Gesundheitswesen betroffen. Insbesondere die Verlagerung von stationären Behandlungen in den ambulanten Bereich und auch die Einführung der Fallpauschalierung, durch die die Verweildauer erheblich zurückgegangen ist, haben dazu geführt, dass die aufwändige Infrastruktur einer stationären Behandlung in den letzten Monaten nur noch für durchschnittlich ca. 17 Patienten unterhalten wurde. Das zweite Obergeschoss (Pflegebereich) im Neubau steht seit geraumer Zeit weitgehend leer.
Angesichts dieser Sachlage ist es für viele nur folgerichtig, die stationäre Versorgung an das Krankenhaus in Schlüchtern anzubinden.

Was heißt dies für die Belegärzte und die Patienten in Bad Soden-Salmünster?

Die medizinische Versorgung der Bevölkerung ist weiterhin im bisherigen Umfang durch die Belegärzte gesichert. Dr. Knaflic, Dr. Pitz und Dr. Wetzel können in Bad Soden-Salmünster weiterhin dauerhaft ihrer Tätigkeit als Belegärzte nachgehen, d.h. weiterhin in ihrer fachärztlichen Praxis vor Ort arbeiten sowie auch einfache Eingriffe ambulant vor Ort vornehmen. Für stationäre Fälle sowie auch für komplexe ambulante Operationen wird den Belegärzten in Zukunft der Zugang zur stationären Infrastruktur des Notfallstandortes Schlüchtern ermöglicht. Diese Weiterentwicklung sichert den Patienten eine stationäre Behandlung durch den Arzt ihres Vertrauens, so wie bisher auch, allerdings ist die Infrastruktur eines größeren Krankenhauses mit Intensivmedizin und Präsenz eines Internisten rund um die Uhr ein zusätzlicher Sicherheitsvorteil. Diese Konstellation ist erst durch die Fusion des Krankenhauses Bad Soden-Salmünster mit dem Notfallstandort Schlüchtern durch das Hessische Sozialministerium ermöglicht worden.

Wie geht es mit der Nutzung des Neubaus weiter?

Natürlich stellt sich jetzt die Frage nach der zukünftigen Nutzung des Neubaus, der der Stadt Bad Soden-Salmünster gehört und von den Main-Kinzig-Kliniken bisher genutzt wird. Im Neubau könnte auf der einen Seite eine medizinisch/pflegerische Nutzung vorgesehen werden – zwei Stockwerke eignen sich hervorragend als Pflegebereich. Denkbar ist aber auch eine Nutzung für weitere Ärzte.
Inzwischen haben seitens der Geschäftsführung Gespräche mit dem Magistrat der Stadt Bad Soden-Salmünster begonnen, um am „Runden Tisch" die bestmögliche zukunftsorientierteste Lösung für die Menschen in Bad Soden-Salmünster sowie auch für die Main-Kinzig-Kliniken zu besprechen und eine machbare Lösung für die Zukunft zu finden.

Altbau

Der Altbau wird inzwischen optimal genutzt. In dieses Gebäude sind neben den Belegärzten der Notarzt, die Bereitschaftsdienstzentrale der KV, das Behindertenwerk, der Rettungsdienst des Roten Kreuzes und die Caritas eingezogen. Die Akquise dieser neuen Nutzer wurde durch die Main-Kinzig-Kliniken ermöglicht, die auch gleichzeitig die Innensanierung des Gebäudes finanziert haben. Der Außenbereich wurde vor ca. eineinhalb Jahren von der Stadt Bad Soden-Salmünster für rund 250.000,– € komplett saniert.

Änderungen in Schlüchtern zum 1. Juli 2007

Mit der Anbindung der stationären Versorgung der Belegärzte an das Krankenhaus Schlüchtern werden wir kurzfristig noch einige Veränderungen in der Infrastruktur in Schlüchtern vornehmen. Diese Veränderungen betreffen das zweite Obergeschoss, wo auch heute schon operative Patienten untergebracht sind. So werden wir kurzfristig die drei Bäder umrüsten zu modernen Toiletten mit Duschen. Die dort vorhandenen Zweibettzimmer werden grundlegend saniert und mit einer modernen Nasszelle versehen. Wir werden Räumlichkeiten herrichten, die für ambulant operierte Patienten zum Warten und Aufwachen gedacht sind. Als Räumlichkeit kommt hierbei der frühere Intensivbereich, in dem heute Büros untergebracht sind, in Frage.
Darüber hinaus werden wir weitere Infrastrukturprojekte beim Land Hessen zur Förderung anmelden. Diese Projekte betreffen den weiteren Ausbau unserer Geriatrie, ggf. mit Station und Funktionsbereich als Erweiterung auf dem heutigen Dach, den Einbau von Nassbereichen im gesamten zweiten Obergeschoss und die Neugestaltung im Erdgeschoss im Bereich der Physikalischen Therapie.

Erfolgreiche Qualitätszertifizierungen

In der Woche der KTQ-Visitation hat mich ein Prüfer mit folgenden Worten angesprochen: „Wissen Sie eigentlich, dass Sie gute Mitarbeiter haben!" Meine Antwort: „Stimmt – und zwar richtig gute!"
Es hat sehr gut getan, dies zu hören. Es hat deswegen richtig gut getan, weil jemand von außen gesehen hat, was wir alle in den letzten Jahren und insbesondere natürlich in den letzten Monaten für dieses Großprojekt getan haben. Es hat auch richtig gut getan, weil wir dieses Großprojekt erfolgreich abgeschlossen haben. Wir können auf unser Ergebnis richtig stolz sein. Stolz sein, auch weil alle Bereiche, alle Berufsgruppen, alle Mitarbeiter und alle Führungskräfte gleichermaßen mitgeholfen haben, dass wir nun zu den ersten 500 Krankenhäusern (von fast 2.200) gehören, die diese Auszeichnung erhalten haben. Zum Abschluss der Visitation hat ein Mitarbeiter zu mir gesagt: „Mit dieser Mannschaft ist in der Zukunft noch viel erreichbar." „Stimmt!"

Wir wollen in diesem Jahr noch weitere Qualitätsauszeichnungen erwerben. Zum einen geht es um die Zertifizierung des Diabetes-Bereichs und zum anderen um die Aktivitäten von Chefärztin Dr. Schulmeyer in der Mamachirurgie, die erfolgreich in der Zertifizierung als Brustzentrum münden sollen.

Am 1. März 2007: 40 Jahre Krankenhaus in Schlüchtern

Krankenhausdezernent Günter Frenz dankt für die medizinische Versorgung

Am 1. März 2007 feierte das Krankenhaus in Schlüchtern das 40-jährige Bestehen. Obwohl im Juni noch eine große akademische Feier mit Ehrungen stattfinden wird, nahm Krankenhausdezernent Günter Frenz am gestrigen Jubiläumstag anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Schlüchterner Krankenhauses die Gelegenheit wahr, noch lebenden Frauen und Männern zu danken, die in und um Schlüchtern für die positive Entwicklung des Krankenhauses im Bergwinkel stehen: der ehemalige Landrat Dr. Wolfgang Seibert, Chefarzt Dr. Wolfgang Beier (Medizinische Klinik), Oberarzt Dr. Willy Pullmann (Chirurgie), die Verwaltungsleiter Willi Lotz und Klaus Ommert, der Personalleiter Ernst Jonas, die erste im neuen Krankenhaus Dienst habende Nachtschwester Gertrud Flock und auch die damalige Leiterin der Krankenpflegeschule Hannelore Stolle erhielten für ihren Einsatz um eine wohnortnahe Krankenhausversorgung im Schlüchterner Krankenhaus als Dankeschön einen Strauß Blumen. Frenz: „Ohne Frauen und Männer Ihres Schlags, ohne Ihren Mut, Ihren Initiative und vor allem ohne Ihre intensive Arbeit hätten wir eine solche Einrichtung niemals aufbauen können. Sie und Ihre Mitstreiter haben dazu beigetragen, dass das Krankenhaus in Schlüchtern zu einer herausragenden medizinischen Gesundheitseinrichtung werden konnte." Der Krankenhausdezernent hob hervor, dass die Ausgezeichneten exemplarisch genannt sind und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der letzten vier Jahrzehnte einen hohen Arbeitseinsatz gezeigt hätten. Frenz: „Was mich aber besonders freut, ist die hohe Identität, die die Mitarbeiter, aber auch die Bevölkerung zu ihrem Krankenhaus entwickelt haben." Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen heute wie früher zu „ihrem Krankenhaus". Das könne nicht genug betont werden. Dem stimmte auch Dieter Bartsch, der heutige Geschäftsführer, uneingeschränkt zu.

Der Krankenhausdezernent erinnert daran, dass die Einweihung des neuen Kreiskrankenhauses vor 40 Jahren ein bedeutsames Ereignis war. Erstmals konnte der in der Landkreisordnung verankerte Auftrag einer einheitlichen medizinischen Versorgung und Betreuung der Bevölkerung im gesamten Kreis Schlüchtern in vorbildlicher Weise erfüllt werden. In dem Krankenhaus wurden 1967 die „innere" Abteilung mit 105, die chirurgische Abteilung mit 80 und die gynäkologische und geburtshilfliche Abteilung mit 25 Betten untergebracht. Damit wurde die Krankenhausversorgung im Altkreis Schlüchtern, die auf das Jahr 1890 zurückging, als der Kreis das alte städtische Hospital in der Hospitalstraße übernahm und es als Armen- und Siechenhaus für die Kreisbevölkerung für den damaligen Landkreis Schlüchtern ausbaute, in würdigen Räumen möglich.

Der Krankenhausdezernent hob vor den Jubilaren hervor, dass sich das Krankenhaus im Laufe der letzten vier Jahrzehnte neuen Herausforderungen in der medizinischen Versorgung stellen musste. Frenz: „Eine bewegte Krankenhauslandschaft mit ständig neuen Reformen erforderte neue Strukturen und eine erweiterte medizinische Ausrichtung." Dazu zählte vor allem die Bildung der gemeinnützigen Gesellschaft mit den Krankenhäusern in Gelnhausen und Bad Soden-Salmünster und die damit einhergehende Schwerpunktbildung medizinischer Leistungen unter dem Dach der Main-Kinzig-Kliniken. Der Krankenhausdezernent: „ Die Schwerpunktbildung hat es mit sich gebracht, dass, entsprechend dem Psychiatrieplan des Kreises und der demografischen Entwicklung mit einer immer älter werdenden Bevölkerung, im Krankenhaus in Schlüchtern im Jahre 2000 eine Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie mit 121 Betten (einschließlich der Tagesklinik) und im Jahre 2006 die Klinik für Geriatrie mit inzwischen 40 Betten eröffnet wurde. Als weitere medizinische Fachbereiche sind die Medizinische Klinik, die Anästhesie, die Intensivmedizin und die Allgemein- und Unfallchirurgie zu nennen; ferner die Belegabteilungen in der Gynäkologie, der Hals-, Nasen- und Ohrenabteilung und der Radiologie. Frenz: „Vor allem mit den neuen Disziplinen ist der heute als Grund- und Akutkrankenhaus ausgerichtete Standort in Schlüchtern, der inzwischen auch Notfallstandort ist, sicher.

„Im Übrigen", so der Krankenhausdezernent, „haben zur Sicherung des Krankenhausstandorts Schlüchtern auch umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen in Millionenhöhe beigetragen." Dabei nannte Frenz die in den letzten Jahren neu erbaute Notfallaufnahme, die interdisziplinäre Intensivstation, die neuen OP-Säle, die neue Notdienstzentrale, die neuen Räume für die Endoskopie, die neuen Räume für die Geriatrie und den Neubau für die Psychiatrie, der in den nächsten Monaten begonnen wird.

Als Wehrmutstropfen in einer insgesamt 40-jährigen positiven Entwicklung bezeichnete der Krankenhausdezernent die Schließung der Geburtshilfe im vergangenen Jahr.

Der Krankenhausdezernent zu den Jubilaren: „Bei derzeit rund 450 Ärzten, Gesundheitspflegerinnnen und -pflegern und Verwaltungsangestellten, die sich jährlich um rund 6000 stationäre und 12.000 ambulante Patienten kümmern und rund 33 Millionen Euro erwirtschaften, blicken wir heute mit Genugtuung auf den größten medizinischen Gesundheitsdienstleister im östlichen Main-Kinzig-Kreis, der darüber hinaus auch ein bedeutender Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsfaktor ist. In den Jahren Ihrer Tätigkeit haben Sie zu dieser Entwicklung beigetragen."

Erkennen Sie den Herrn (Bildmitte)? Es ist der bekannte Chefarzt Dr. Beier.

Main-Kinzig-Kliniken erhalten Qualitätssiegel
Optimale Patientenorientierung

Erster Kreisbeigeordneter und Krankenhausdezernent Günter Frenz übergibt im Beisein der Verantwortlichen der Main-Kinzig-Kliniken die Urkunde für die erfolgreiche KTQ-Zertifizierung an Elke Pfeifer-Heiden.

„Wir freuen uns, dass wir die KTQ-Zertifizierung erfolgreich bestanden haben. Damit haben wir die Anerkennung dafür erhalten, dass wir uns sehr intensiv um eine hochqualifizierte Patientenversorgung im mittleren und östlichen Main-Kinzig-Kreis kümmern."
Dem erstem Kreisbeigeordnetem und Krankenhausdezernenten Günter Frenz und dem gesamten Krankenhausteam stand die Freude ins Gesicht, als sie das Ergebnis der Zertifizierung erfuhren.
Anhand von sechs Kategorien hatten die drei Visitoren aus den Bereichen Medizin, Pflege und Ökonomie an fünf Tagen die beiden Krankenhäuser in Gelnhausen und Schlüchtern mit Bad Soden-Salmünster gemessen, sich über die Patienten- und Mitarbeiterorientierung, die Sicherheit im Krankenhaus, das Informationswesen, die Führung der Main-Kinzig-Kliniken und das Qualitätsmanagement informiert, sie bewertet und für außerordentlich gut befunden.
Dies gilt sowohl für das Krankenhaus in Gelnhausen als auch für das Krankenhaus in Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster, die getrennt bewertet wurden. „Das ist umso erstaunlicher", so Elke Pfeifer-Heiden, Pflegedienstleiterin und Verantwortliche fürs Qualitätsmanagement in den Kliniken, „weil wir uns den verschärften Zertifizierungskriterien gestellt haben." Die Kliniken konnten in allen Bereichen den Qualitätsmanagementzyklus erfolgreich abbilden, die Kontrolle gewährleisten und notwendige Veränderungen vornehmen.
Besonders erfolgreich waren die Main-Kinzig-Kliniken in der Orientierung zum Patienten. Verständlich: Schließlich hatten die Verantwortlichen den Entlassungsprozess optimiert, nachdem dies bei einer Patienten- und Ärztebefragung bemängelt worden war.
„Wir haben den Entlassungsprozess besser geordnet, den Patienten mehr Informationen zukommen lassen, eine Stelle für Pflegeüberleitung geschaffen, den Sozialdienst noch stärker integriert und eine Sozialvisite eingerichtet", so Geschäftsführer Dieter Bartsch. Und einige Tage nach der Entlassung erhalten die Patienten, die einer pflegerischen Betreuung bedürfen, bzw. deren Angehörige dann zu Hause noch einen Anruf, ob bei der Entlassung aus dem Krankenhaus alles zur Zufriedenheit verlaufen ist.
Die Folge: Die Visitoren haben festgestellt, dass das Entlassungsmanagement eine ganz besondere Stärke der Main-Kinzig-Kliniken ist, weil die Patienten auch nach der Entlassung mit ihren Problemen nicht alleingelassen werden.
Sehr gut kam bei den Visitoren auch an, dass Medizin und Pflege in den beiden Krankenhäusern in Gelnhausen und Schlüchtern mit Bad Soden-Salmünster nach Leitlinien der Fachgesellschaften arbeiten; ferner Standards entwickeln und Behandlungspfade ausgearbeitet haben – und dies alles nach neuesten medizinischen Erkenntnissen.
„Wir sehen die erfolgreiche Zertifizierung deshalb auch als Bestätigung dafür, dass der Patient, der in den beiden Krankenhäusern in Gelnhausen und Schlüchtern behandelt wird, sicher sein kann, dass er die beste Medizin und Pflege erhält", so die für das Qualitätsmanagement Verantwortliche Elke Pfeifer-Heiden.
Ein für den Patienten ganz wichtiges Überprüfungskriterium, das die gesamten Main-Kinzig-Kliniken erfüllt haben, ist die Sicherheit im Krankenhaus.
Wie gehen wir mit Medikamenten um? Oder wie sieht's mit dem Umgang mit Blut und Blutprodukten aus? „Hier haben Sie echte Stärken", so die Feststellung der Visitoren. Dass die Hygiene in den Krankenhäusern groß geschrieben wird, ist allein schon an der eigens für diesen Bereich zuständigen Hygienefachkraft zu erkennen, die ebenfalls im positiven Blickfeld der Visitoren stand.
„Sehr angetan waren die Prüfer auch vom Qualitätsmanagement und den jährlich neu formulierten Qualitätszielen. So wurde beispielsweise für das Jahr 2006 das Qualitätsziel „Beschwerdemanagement für Patienten und ihre Angehörigen" formuliert und eingeführt.
Die Main-Kinzig-Kliniken lagen gut in der Bewertung aller Kriterien, zu denen bei der „Mitarbeiterorientierung" die guten Einarbeitungskonzepte und die Bedarfsplanung und bei der „Führung des Unternehmens" die Erarbeitung klarer Führungsgrundsätze im Leitbild gehörten.
Über das Bewertungsergebnis herrscht in den Main-Kinzig-Kliniken natürlich eitel Sonnenschein. „Wir freuen uns vor allem für unsere Patienten, wir freuen uns aber auch für die Kliniken", so Krankenhausdezernent Günter Frenz, der in der hohen Behandlungsqualität und der optimalen Patientenorientierung auch wichtige Werbekriterien für die Krankenhäuser sieht. Erster Kreisbeigeordneter Frenz: „Wir sind davon überzeugt, dass das gute Ergebnis bei der KTQ-Zertifizierung die Akzeptanz der Patienten für die Krankenhäuser weiter erhöhen und unsere Anerkennung als größter und qualitätsorientierter Dienstleister in der Region weiter stärken wird.
Nach dieser Zertifizierung gehören die Main-Kinzig-Kliniken zu den 500 besten Krankenhäusern in Deutschland", so Krankenhausdezernent Frenz, der darauf verweist, dass sich bisher rund ein Viertel der 2200 Krankenhäuser in Deutschland haben zertifizieren lassen.

KTQ-Zertifizierung: Der Visitationsbericht liegt vor

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen über hohe Qualifikation und viel Erfahrung

Die aufregende Zeit der Visitation im Dezember 2006 ist uns allen noch in frischer Erinnerung, zumal unseren Häusern die Zertifizierungsreife von den Visitoren bestätigt wurde. Nun liegen auch die mit Spannung erwarteten Ergebnisse in Zahlen und der Bericht, in dem die Stärken und Verbesserungspotentiale aus Sicht der Visitoren dargestellt werden, vor. Nachfolgend der Einleitungstext zu den Berichten für Gelnhausen und Schlüchtern/Bad Soden-Salmünster:

„Das zu den Main-Kinzig-Kliniken gGmbH gehörende Krankenhaus Gelnhausen stellt mit seinen 375 Betten eine umfassende und professionelle Gesundheitsversorgung der regionalen Bevölkerung sicher. Daneben werden bewusst Schwerpunkte angeboten und weiter ausgebaut, um den aktuellen Stand der Medizin und Technik über das Leistungsspektrum der Grund- und Regelversorgung hinaus zu gewährleisten.
Das Krankenhaus liegt am Rande des Zentrums der alten Kaiserstadt Gelnhausen in dem landschaftlich reizvollen Main-Kinzig-Kreis.

Das zu den Main-Kinzig-Kliniken gGmbH gehörende Krankenhaus Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster stellt mit seinen 274 Betten eine umfassende und professionelle Gesundheitsversorgung der regionalen Bevölkerung sicher. Daneben werden bewusst Schwerpunkte auf dem Gebiet der Psychiatrie und Psychotherapie sowie Geriatrie angeboten und weiter ausgebaut. Diese ergänzen das Spektrum eines Hauses der Grund- und Regelversorgung.
Die beiden Krankenhäuser liegen im Bergwinkel von Vogelsberg, Spessart und Rhön in landschaftlich reizvoller Umgebung.

Die drei Häuser blicken auf eine lange Tradition zurück und haben sich kontinuierlichen und umfassenden Sanierungsmaßnahmen unterzogen.

Alle Häuser der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH präsentieren sich in einer angenehmen und freundlichen Atmosphäre. Eine kompetente medizinische und pflegerische Betreuung mit interdisziplinärem Teamansatz erfolgt in patientenfreundlicher Atmosphäre. Mit ihrem auf den Versorgungsauftrag ausgerichteten Leitungsspektrum, der aktuellen Einbindung in der Region sowie den umfangreich gepflegten Kooperationen mit niedergelassenen Ärzten und anderen Partnern positionieren sich die Häuser für zukünftige Anforderungen im Gesundheitswesen und beschreiten damit einen zukunftsweisenden visionären Weg.

Die zumeist langjährigen Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH verfügen über einen hohen Grad an Qualifikation und Erfahrung. Die Identifikation mit der Einrichtung ist in hohem Maße vorhanden. Alle Mitarbeiter arbeiten mit großer Motivation und Engagement in ihren Arbeitsbereichen.

Die Visitation fand in einer angenehmen Atmosphäre statt. Sowohl die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch die Krankenhausleitung begegneten dem Visitorenteam freundlich, aufgeschlossen und gesprächsbereit. Mit dieser Offenheit und Unterstützung war es dem Visitorenteam möglich, die Besonderheiten der Krankenhäuser zu erfassen und zu bewerten."

Mit diesem Einleitungstext geben uns die Visitoren eine positive Rückmeldung zu der Atmosphäre in unseren Häusern und zu dem zukunftsorientierten Weg, den wir seit vielen Jahren beschreiten. Darauf können wir mit Recht stolz sein.

Die Bewertung für eine Kategorie mit der erreichten Prozentzahl mit den Stärken im oberen und den Verbesserungspotentialen im unteren Oval:

Die deutlich höhere Bewertung für Schlüchtern/Bad Soden-Salmünster begründet sich vor allem durch den multiprofessionellen Ansatz in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und der Geriatrie sowie die interdisziplinäre Arbeitsweise z. B. in der INA.

Die bessere Bewertung für Schlüchtern/Bad Soden-Salmünster ergibt sich durch regelmäßig durchgeführte Mitarbeitergespräche in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und in der Pflege.

Das umfassende, gut strukturierte Notfallmanagement mit regelmäßigen Überprüfungen und nachweislich ergriffenen Verbesserungsmaßnahmen und die guten Strukturen in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie zum Thema Patientensicherheit bewirken die höhere Bewertung für Schlüchtern/Bad Soden-Salmünster.

Mit der Archivierung von Patientendaten, dem schnellen Zugriff auf Patientenakten und der Überprüfung der Aktenläufe kann Schlüchtern/Bad Soden-Salmünster in der Kategorie Informationswesen punkten.

Die unterschiedliche Bewertung wird zur Kategorie Krankenhausführung im Bericht nicht deutlich.

Die in Schlüchtern eingeführten Überprüfungsprozesse wie beispielsweise protokollierte Dokumentationsvisiten mit nachweisbar erfolgten Verbesserungsmaßnahmen erklären die Unterschiede in der Bewertung.

Für Mitarbeiter, die die gesamten Visitationsberichte für die Häuser einsehen wollen, stehen diese im Intranet unter Qualitätsmanagement/Zertifizierung zur Verfügung.

Wir haben durch gemeinsame Arbeit in den letzten beiden Jahren vieles verbessert und sind durch die gelungene Zertifizierung auch bestätigt worden. Die Verbesserungspotentiale zeigen uns die Richtung an, in die wir uns weiterentwickeln können. In der Klausurtagung für Führungskräfte wurden auf Grundlage der Visitationsberichte neue Aufträge für Qualitäts-teams und Arbeitsaufträge abgestimmt, um den Weg einer kontinuierlichen Verbesserung weiter zu gehen.

Denn: Nach der Zertifizierung ist vor der Zertifizierung!

10.7 Millionen Euro für Neubau der Psychiatrie im Kreiskrankenhaus Schlüchtern

Sozialministerin Silke Lautenschläger überreicht Bewilligungsbescheid an Vizelandrat Günter Frenz

Unser Bild zeigt Ministerin Lautenschläger bei der Übergabe des Bewilligungsbescheids an Krankenhausdezernent Günter Frenz.

Die Main-Kinzig-Kliniken haben vom Land Hessen für den Neubau der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Schlüchtern einen Bewilligungsbescheid in Höhe von 10,7 Millionen Euro erhalten. Den Bewilligungsbescheid übergab die hessische Sozialministerin Silke Lautenschläger an den Ersten Kreisbeigeordneten und Krankenhausdezernenten Günter Frenz, zugleich auch Aufsichtsratsvorsitzender der Main-Kinzig-Kliniken. An der feierlichen Übergabe nahmen auch der Kreistagsvorsitzende Hubert Müller, der Schlüchterner Bürgermeister Falko Fritzsch, der Ärztliche Direktor Dr. Heiner Roos, die Chefärztin Dr. Susanne Marktwort und Geschäftsführer Dieter Bartsch teil.

Mit den Fördermitteln soll an die jetzige Klinik ein neues Gebäude angebaut werden. Die gesamten Kosten liegen bei 12,824 Millionen Euro. Der denkmalgeschützte Charakter des jetzigen Gebäudes, in das die Psychiatrie vor sieben Jahren eingezogen ist, bleibt aber erhalten. Allerdings werden Garagen, in denen bisher das DRK seine Einsatzwagen untergebracht hatte, abgerissen. Das DRK erhält neue Parkmöglichkeiten für ihre Einsatzwagen unweit des alten Ärztehauses.

Nach Fertigstellung wird die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie nicht nur eine „Erweiterung der Bettenzahl von 50 auf 80 erfahren, alle stationären Patienten werden auch in dem neu errichteten Gebäude untergebracht", so Krankenhausdezernent Frenz. In die jetzige Psychiatrie – das Haus ist im Jahre 1922 von Freifrau Ludovica von Stumm errichtetet worden - werden die Tagesklinik mit 15 Plätzen und die Psychiatrische Institutsambulanz („PIA") untergebracht. In der „PIA" werden vor allem schwer multimorbide und chronisch psychisch kranke Menschen therapiert.

Sozialministerin Silke Lautenschläger verwies darauf, dass durch den Neubau der Psychiatrie die Betriebsabläufe im Versorgungsalltag verbessert würden und die Klinik damit wirtschaftlicher arbeiten könne. "Letztendlich profitieren von dem Neubau aber vor allem die Patientinnen und Patienten, sind sie es doch, denen der gewachsene Standard zugute kommt."

Die Sozialministerin lobte die Main-Kinzig-Kliniken für ihre zukunftsorientierte Krankenhauspolitik. „Sie haben ihre Hausaufgaben gemacht und die Schwerpunktbildung nahezu abgeschlossen", so die Ministerin zu Geschäftsführer Dieter Bartsch und Krankenhausdezernent Günter Frenz. . Die Main-Kinzig-Kliniken gehören laut der Ministerin zu den fortschrittlichsten Kliniken in Hessen.

Schlaganfalleinheit erfolgreich zertifiziert

Krankenhausdezernent Frenz übergab Urkunde an Chefarzt Prof. Lilienfeld-Toal

Unser Bild zeigt Krankenhausdezernent Günter Frenz, Chefarzt Prof. Lilienfeld-Toal, Dr. Carola Günther, Dr. Hans-Ulrich Weitz und Rainer Thiele sowie die Stationsleiterin Brigitte Prähler bei der Übergabe der Urkunde.

Die Schlaganfalleinheit der Main-Kinzig-Kliniken im Krankenhaus in Gelnhausen („Stroke Unit") ist von der Deutschen Schlaganfallgesellschaft und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe erfolgreich zertifiziert worden. „Das Krankenhaus in Gelnhausen ist die erste Klinik in Hessen, die unter internistischer Leitung das Qualitätssiegel erhalten hat", betonte Erster Kreisbeigeordneter und Krankenhausdezernent Günter Frenz bei der Übergabe der Urkunde an Prof. Dr. Hermann Lilienfeld-Toal, Chefarzt der Medizinischen Klinik, und an die in der Schlaganfalleinheit tätigen Oberärzte Dr. Carola Günther und Dr. Hans-Ulrich Weitz, dem Neurologen Rainer Thiele sowie der Stationsleiterin Brigitte Prähler. Gleichzeitig gratulierte Krankenhausdezernent Günter Frenz dem Chefarzt Prof. Dr. Lilienfeld-Toal und seinem Team für die erfolgreiche Zertifizierung der Stroke Unit, die neben der neuen Intensivstation im Krankenhaus in Gelnhausen eingerichtet worden ist. Frenz: „Damit ist dem Krankenhaus in Gelnhausen eine Schlaganfallbehandlung auf außerordentlich hohem Niveau bestätigt worden."

Der Zertifizierung ging eine einjährige intensive Vorbereitungszeit eines Ärzte-, Pflege- und Therapieteams voraus. Federführend waren dabei Dr. Carola Günther, Leitende Neurologin in der Schlaganfalleinheit, und Oberarzt Dr. Wolfgang Hahn. Den Visitoren der Deutschen Gesellschaft konnte nicht nur ein ausreichend großes Einzugsgebiet präsentiert werden, auch die Anzahl der voraussichtlich zu betreuenden 450 Schlaganfallpatienten entsprach dem geforderten Kriterienkatalog.

Besonders wichtig war natürlich die Erfüllung der diagnostischen Kriterien: Computertomografie, Kernspintomografie, EEG-Untersuchung, Ultraschalluntersuchung sind im Krankenhaus in Gelnhausen ebenso möglich wie spezielle Ultraschalluntersuchungen des Herzens von der Speiseröhre aus, die Darstellung der Gefäße mit Röntgenverfahren und die Anwendung von Angiografieverfahren.

Überprüft wurde auch die therapeutische Betreuung der Schlaganfall-Patienten. Physiotherapeuten, Ergotherapeuten oder Logopäden kümmern sich in Gelnhausen intensiv um die Patienten.

Auch konzeptionell musste die Behandlung sehr detailliert beschrieben werden. Und nicht nur dies: Die Pflege hat einen umfangreichen Pflegeleitfaden, die so genannten Manuals, mit über 150 Seiten erstellt. Auch die Ärzte haben ihre Therapien genau aufgelistet und schriftlich fixiert. Und auch die Zusammenführung der Schnittstellen zu anderen Abteilungen im Krankenhaus sind detailliert beschrieben worden. „Dies kam bei den Prüfern an", so Frau Dr. Günther.

Überprüft wurde auch die Dokumentation, ebenso die Organisation. Und natürlich die räumlichen Voraussetzungen. „Hierbei war natürlich die neu gebaute Intensivstation und die damit verbundene Zusammenführung der beiden bisherigen Intensivstationen der Inneren und der Chirurgie ein wichtiger Schritt zur erfolgreichen Zertifizierung", so Chefarzt Prof. Lilienfeld-Toal zu Krankenhausdezernent Frenz. Ebenso übrigens auch wie die Überwachungsanlage, die mit der neuen Intensivstation angeschafft worden ist.

Krankenhaus Gelnhausen

Tag der offenen Tür in der Schlaganfalleinheit

„Ich habe gar nicht gewusst, dass in Gelnhausen im Krankenhaus eine solch hervorragende medizinische Einrichtung vorhanden ist." Die überraschte Besucherin hatte sich gerade am Tag der offenen Tür der Schlaganfalleinheit zu dieser Aussage verleiten lassen. Sie bekundete damit die Meinung der meisten der 400 Besucherinnen und Besucher, die am Tag der offenen Tür die so genannte „Stroke Unit" besichtigten, sich über eine Krankheit informierten, von der in Deutschland über 250.000 pro Jahr betroffen sind. „Wir wollen mit diesem Tag der offenen Tür die Bürgerinnen und Bürger im Main-Kinzig-Kreis und darüber hinaus umfassend über unser medizinisches Leistungsangebot in der Schlaganfallbehandlung informieren", begründete Erster Kreisbeigeordneter und Krankenhausdezernent Günter Frenz eine neue Informationsoffensive der Main-Kinzig-Kliniken in Sachen Schlaganfallbehandlung in der Stroke Unit, die im Rahmen der neuen Intensivstation im Haus A des Gelnhäuser Krankenhauses eingerichtet worden ist.

Die Kompetenz wurde den Besuchern in der „Stroke Unit" selbst plastisch dokumentiert. Dort war die Urkunde zu sehen, mit der die Deutsche Gesellschaft für Schlaganfallbehandlung und die Stiftung für Deutsche Schlaganfallhilfe die Main-Kinzig-Kliniken vor kurzem zertifiziert hatten.

Aber nicht nur dies: Auf Wandtafeln, Skizzen und Bildern wurden Vorbeugemaßnahmen, Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten dieser Krankheit dargestellt. Natürlich wurden den Besuchern auch umfangreiche Besichtigungsmöglichkeiten in den Räumen der „Stroke Unit", in denen die medizinischen Geräte untergebracht sind, gegeben, einschließlich der umfangreichen medizinischen Überwachungsinstrumente, die rund um die Uhr die Patienten im Blickfeld haben.

Dass in Gelnhausen bei der Schlaganfallbehandlung ein Team mit Kompetenz und medizinischem Fachwissen im Einsatz ist, war an den Kurzvorträgen, Referaten und Informationsgesprächen zu spüren. Über „Prävention und Behandlung des Schlaganfalls" informierte Prof. Lilienfeld-Toal, Chefarzt der Medizinischen Klinik, über „die akute Versorgung des Schlaganfalls – Patienten zu Hause" die Neurologin Dr. Carola Günther, Oberärztin in der „Stroke Unit", die wesentlich am Aufbau der neuen „Stroke Unit" und der Zertifizierung beteiligt war; schließlich der Neurologe Dr. Stefan Günther vom Medizinischen Versorgungszentrum in Schlüchtern (MVZ), der seinen Vortrag dem Thema „Diagnostik und Therapie beim niedergelassenen Neurologen" widmete.

Sehr großes Interesse vieler auch jüngerer Besucher, die heute ebenfalls von einem Schlaganfall betroffen sein können, erfuhr der Vortrag „Frühwarnzeichen und Symp-tome des Schlaganfalls" des Neurologen Rainer Thiele von den Medizinischen Kliniken in Gelnhausen und des Oberarztes Dr. Hans-Ulrich Weitz, Internist und Kardiologe, der die Embolequellen erläuterte, die zum Schlaganfall führen können.

Beim Vortrag von Viola Aulbach, ebenfalls von den Medizinischen Kliniken, erhielten die Besucher Auskunft über die Behandlung der Risikofaktoren.

Neben den Ärzten wurden mehrfach am Tag der offenen Tür durch Melanie Kupjetz-Wagner auch die therapeutischen

Sehr interessiert waren die Besucher am Tag der offenen Tür in der „Stroke Unit".

Teams mit ihren Pflegekonzepten (Bobath, Basale Stimulation) vorgestellt. Besonders interessiert folgten die Besucher, zu denen auch mehrere ehemalige Schlaganfallpatienten und deren Verwandte gehörten, den Demonstrationen dieser Ergo- und Logopäden sowie den Physiotherapeuten. Schließlich ist beim Schlaganfall im Gelnhäuser Krankenhaus nicht nur die eigentliche medizinische Behandlung wichtig, sondern auch die anschließende Schulung der Sensorik und Motorik.

Führende Rolle in der Schlaganfallbehandlung ausbauen

Bekannter Mediziner im Dialog

Unser Bild zeigt Prof. Dr. Einhäupl mit Prof. Lilienfeld-Toal

Ihre führende Rolle in der Schlaganfallbehandlung wollen die Main-Kinzig-Kliniken im Krankenhaus in Gelnhausen weiter ausbauen. Dem Tag der offenen Tür mit der Information für interessierte Bürgerinnen und Bürger folgte nunmehr eine interessante Informationsveranstaltung der vor kurzem von der deutschen Schlaganfallgesellschaft zertifizierten „Stroke Unit" für die niedergelassenen Ärzte der Region. Kein anderer als Prof. Dr. med. Karl M. Einhäupl referierte über die „Ursachen und Sekundärprävention des Schlaganfalls", war interessanter Gesprächspartner der heimischen Ärzte.

Prof. Dr. med. Karl M. Einhäupl ist Mitglied des Gesundheitsforschungsrates des Bundes, der durch die Bundesministerin für Bildung und Forschung berufen wird. Er ist aber vor allem Chefarzt der neurologischen Klinik der bekannten Charité-Universitätsmedizin in Berlin und Sprecher des Kompetenznetzes Schlaganfall dieser Klinik. Die neurologische Klinik der Charité ist sowohl in der stationären als auch in der ambulanten Versorgung vertreten. Neben Schwerpunkten in der Erforschung des Schlaganfalls und der funktionellen Bildgebung des Gehirns arbeitet die Klinik an unterschiedlichen Aspekten des Nervensystems, von der Molekulargenetik bis zur Kognitionsforschung, hob der Professor hervor.

In Deutschland liegt die Zahl der durch einen Schlaganfall betroffenen Bürgerinnen und Bürger bei 250.000. Im Main-Kinzig-Kreis sind es rund 1.000. In der neuen Schlaganfalleinheit der Main-Kinzig-Kliniken, einem Teil der Intensivstation, sind neben Prof. Dr. Hermann Lilienfeld-Toal, Chefarzt von der Medizinischen Klinik, vor allem die Neurologin, Oberärztin Dr. med. Carola Günther, der Neurologe Rainer Thiele und der Internist und Kardiologe, Oberarzt Dr. med. Weitz, als behandelnde Ärzte tätig. Sie waren bei dieser interessanten ärztlichen Fortbildungsveranstaltung mit dem bekannten Schlaganfallspezialist ebenfalls Ansprechpartner der niedergelassenen Ärzte.

Mit Dr. Bernd Hölper

In der Unfallchirurgie: Neues Zentrum für Wirbelsäulenerkrankungen

Dr. Hölper mit Geschäftsführer Bartsch.

Rückenschmerzen sind eine Volkskrankheit. 90 Prozent der Bevölkerung machen damit Bekanntschaft. Deshalb haben die Main-Kinzig-Kliniken im Gelnhäuser Krankenhaus ihr medizinisches Angebot in diesem Bereich deutlich erweitert und im Rahmen der Schwerpunktbildung ein Zentrum für operative Wirbelsäulenerkrankungen eingerichtet. Es ist das einzige zwischen dem Rhein-Main-Gebiet und Fulda. „Mit großem Erfolg", wie Geschäftsführer Dieter Bartsch nach kurzer Startphase betont. In den ersten Monaten wurde eine große Anzahl größerer und kleinerer Eingriffe an der Wirbelsäule in Gelnhausen vorgenommen und mehr als 800 Patienten in der Sprechstunde gesehen.

Der Geschäftsführer führt dies auf die hohe Kompetenz des behandelnden Arztes zurück. Leitender Arzt des Zentrums für Wirbelsäulenerkrankungen in Gelnhausen, so der offizielle Titel, das der Klinik für Unfallchirurgie angeschlossen ist, ist Dr. Bernd Hölper.

Der Neurochirurg und Wirbelsäulenexperte sammelte wissenschaftliche und klinische Erfahrungen in der Wirbelsäulenbehandlung unter anderem in Richmond /Virginia (USA). Zuletzt war er zehn Jahre in der Klinik in Fulda tätig.

Im Jahre 2003 wurde Dr. Hölper mit einem wissenschaftlichen Förderpreis ausgezeichnet.

Der Leitende Arzt des Wirbelsäulenzentrums wendet das komplette Spektrum modernster konservativer, operativer und schmerztherapeutischer Methoden an.

„Insbesondere die Therapie komplexer Wirbelsäulenerkrankungen wie Instabilitäten, Gleitwirbel, Facettensyndromen, schwere Rückenschmerzen und eine multimodale Therapie nach mehrfachen operativen Eingriffen an der Wirbelsäule sind vor Ort möglich", erläutert Dr. Bernd Hölper, der Leitende Arzt des neuen Zentrums, seine Möglichkeit der Wirbelsäulenbehandlung. Die ambulante Diagnostik und Behandlung erfolgt in der Praxis in der Bahnhofstraße, die Dr. Hölper neben seiner Tätigkeit im Wirbelsäulenzentrum betreibt, sowie im ambulanten OP-Zentrum der Main-Kinzig-Kliniken. Die operative stationäre Behandlung findet im Bereich Wirbelsäulenchirurgie der unfallchirurgischen Klinik der Main-Kinzig-Kliniken in Gelnhausen statt.

Die Schwerpunkte konzentrieren sich darüber hinaus auf die konservative und operative Behandlung von Bandscheibenvorfällen und Wirbelkanalverengungen der Hals- bis Lendenwirbelsäule. Auch die Diagnostik und Therapie von Instabilitäten der Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäule (inkl. Bandscheibenprothesen) ist möglich. Außerdem gehört Gelnhausen jetzt zu einem der wenigen Zentren, in dem Versteifungsoperationen „ohne großen Schnitt" über moderne Verfahren (minimal-invasiver Schlüsselloch-Zugang) durchgeführt werden.

Außergewöhnlich auch eine andere Therapie. Die Behandlung osteoporosebedingter Wirbelkörperbrüche erfolgt mit Hilfe schonender Verfahren. Bei der sogenannten Kyphoplastie werden über Kanülen hochbelastbare Ballons in den gebrochenen Wirbelkörper eingebracht und mit Druck eröffnet. Somit wird der zusammengebrochene Wirbelkörper wieder aufgerichtet und im Anschluss der entstandene Hohlraum, der durch die Ballons geschaffen wurde, mit Kunstknochen aufgefüllt.

Dadurch kommt es zu einer schlagartigen Minderung der Schmerzen bei sofortiger Belastbarkeit.

Geschäftsführer Dieter Bartsch von den Main-Kinzig-Kliniken: „Dr. Hölper ist für unsere Wirbelsäulenpatienten ein hervorragender Ansprechpartner. Darüber hinaus wird schon in den nächsten Wochen wird das Ärzteteam um zwei weitere operative Wirbelsäulenexperten erweitert, um der großen Nachfrage gerecht zu werden."

Nähere Auskunft zur Behandlung von Wirbelsäulenerkrankungen unter Telefon 06051 / 91674-0.

Impressum *„Pulsschlag" - Zeitung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken gGmbH.*
Herausgeber: Main-Kinzig-Kliniken gGmbH, Geschäftsführer Dieter Bartsch, Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen, Telefon (0 60 51) 87-22 04.
Redaktion: Patrick Haberland, Carmen Henning, Elke Pfeifer-Heiden, Maria Solbach, Rainer Appel, Waldemar Gärtner, Klaus Weigelt.
Redaktionsanschrift: Krankenhaus Gelnhausen (Patrick Haberland), Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen, Telefon (0 60 51) 87-24 15, Fax (0 60 51) 87-26 17.
Druck: Druck- und Pressehaus Naumann GmbH & Co. KG, Gutenbergstraße 1, 63571 Gelnhausen.
„Pulsschlag" erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken gGmbH erhältlich.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

KRANKENHAUS BAD SODEN-SALMÜNSTER
Bad Sodener Straße 18
63628 Bad Soden-Salmünster

KRANKENHAUS GELNHAUSEN
Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen

KRANKENHAUS SCHLÜCHTERN
Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern

Basale Stimulation® in der Pflege
Kommunikation – mehr als nur Worte!

Was verstehen wir im pflegerischen, therapeutischen und/oder ärztlichen Bereich unter dem Begriff Kommunikation?
Was assoziieren wir mit diesem Wort?
In den meisten Fällen verstehen wir Kommunikation als die gesprochene oder geschriebene Sprache. Das setzt jedoch voraus, dass zwei oder mehrere Menschen sich verständigen können. Wie kommunikativ unser Gegenüber ist, bewerten wir häufig danach, ob er in der Lage ist, sich verbal zu äußern – und zwar so, dass er sich verständigen kann und ich ihn verstehe. Das wiederum koppeln wir an die Spontanität der Antwort, die Verständlichkeit der Aussprache, die Verzögerung bei der Antwort – bis hin zur verbalen Reaktionslosigkeit.
Letzteres wird leider fälschlicherweise häufig mit Desorientiertheit, Sturheit, „kriegt sowieso nichts mit", „keine Kontaktaufnahme möglich…" usw. in Verbindung gebracht.
Kommunikation ist allerdings mehr als nur Worte.
Kommunikation beschränkt sich nicht nur auf die gesprochene Sprache, sondern benutzt unterschiedliche Medien.
Begegnen wir Menschen, die geistig und kommunikativ beeinträchtigt sind (z. B. ausgelöst durch Schmerzen, Medikamente oder einfach Angst), kann dieser Kontakt für unser Gegenüber häufig einengend und fordernd erlebt werden. Wenn eine Person nicht spontan auf unsere Fragen reagiert, heißt das für uns, dass wir die Intensität unserer Anrede verstärken. Wir werden lauter, sprechen schneller, verändern unsere Körperhaltung, beugen uns nach vorne, wirken bedrohlich. Nachgewiesen ist aber, dass sich bei solchen Menschen die Situation, gerade auf der psychischen Ebene, in der Regel akut verschlechtert. Der Mensch baut mehr Angst auf und zieht sich noch mehr zurück, als dass er sich uns öffnet und zur Kommunikation bereit ist. Er wird sich abwenden (uns den Rücken zudrehen), die Augen verschließen oder gar nicht erst öffnen. Das heißt, das gesprochene oder geschriebene Wort muss um den Aspekt der Körpersprache und Mimik ergänzt werden.
Gleichgültig aber, welchen Weg wir zur Kommunikation verwenden, alle setzen aus ihrer Sicht (fälschlicherweise) die prinzipielle Möglichkeit der sprachlichen Verständigung voraus.
Um allerdings auch Menschen, die in ihrer Wahrnehmung und Kommunikation beeinträchtigt sind, verstehen zu können, müssen wir begreifen, dass alles Sprache ist.
Bezogen auf den scheinbar „bewusstlosen" Menschen vor uns, gehen wir bei Aktionen von Zufälligkeiten, Automatismen und Reflexmustern aus und können keine Zusammenhänge zwischen der Umwelt, unserem Versuch der Kontaktaufnahme und dem Patienten erkennen.
Bewusstlos ist hier allerdings nachgewiesenermaßen nicht mit kommunikationslos in Verbindung zu setzen. Dabei können wir davon ausgehen, dass prinzipiell jeder Mensch erlebnis- und kommunikationsfähig ist.
In den meisten Fällen passen jedoch einfach die gewählten „Kanäle" von meinem Gegenüber und mir nicht zueinander. So kommt kein Austausch zustande.

Individuelle Kommunikationsformen

Kommunikationsmittel	Kommunikationsformen
Atmung	Veränderter Rhythmus Veränderte Tiefe Stocken Gähnen Seufzen Räuspern Husten
Muskeltonus	Entspannung der Stirnfalte Entspannung der Lippen Mund öffnen Veränderung der Nasenflügel Senken der Schultern Lockerung der Nackenmuskulatur Entspannte Bauchdecke Nachlassen der Spastik
Bewegungen	Leichtes Öffnen der Hände Augenbewegungen Liderzucken Heben der Augenbrauen Schlucken
Hämodynamik	Veränderung der Herzfrequenz Veränderung des Blutdrucks Veränderung der peripheren Durchblutung
Sekretion	Erhöhte Salivation bei Entspannung Magen- Darmgeräusche Veränderung der Schweißsekretion

In dieser Tabelle werden Aktionen als Kommunikationsansätze dargelegt.

Dieser Artikel „Kommunikation – mehr als nur Worte" soll zum Ausdruck bringen, dass der gesprochene Austausch im Kontakt mit beispielsweise in der Wahrnehmung beeinträchtigten Menschen eine nicht zu kontrollierende Rolle einnimmt. Hier liegt eine Quelle größter Verunsicherung, und zwar auf beiden Seiten. Wir bekommen keine eindeutigen Informationen von den Patienten, und diese wiederum befinden sich in einem Zustand, in dem Worte vielleicht gar nicht verarbeitbar sind und eher noch zur Verwirrung beitragen.

Fazit
Es stehen uns auf einer Ebene Kommunikationsmittel zur Verfügung, für die wir gemeinhin keine Kommunikationsmittel mehr kennen. Sie geben uns die Möglichkeit, auch dem schwächsten und abgekapselt scheinensten Menschen zu sagen: „Ich kann dir helfen…" – auf eine Weise, die er versteht, für die er offen ist.

Möglichkeiten sind, die Kommunikationsebene unseres Gegenübers besser erfassen, ruhig auf Patienten eingehen, nie über den Patienten hinweg (mit Kollegen oder Angehörigen) reden, sondern den Patienten mit einbeziehen, in keinen „Redeschwall" verfallen, denn manchmal genügt die einfache Anwesenheit oder im sprachlichen Kontakt, die Hand zu halten – will meinen, ich bin da usw.
Somit begeben wir uns auf die Kommunikationsebene des Patienten, die sich auf elementare Inhalte bezieht: Sicherheit wird erlebt, Vertrauen kann aufgebaut werden, eine Stärkung der geistigen und körperlichen Ich-Identität wird wieder gefunden.
Hiermit bieten wir Patienten Sicherheit und Orientierung in einer fremden Umgebung!

Melanie Kupjetz-Wagner
Krankenschwester,
Praxisbegleiterin für
Basale Stimulation® in der Pflege
Station M1, Stroke Unit

Main-Kinzig-Kliniken
Erhebung von Wartezeiten

Die Ambulanzen befinden sich an der Schnittstelle zwischen dem ambulanten und stationären Versorgungsbereich. Sie sind die ersten Anlauf- und Kommunikationsstellen für Patienten, für deren Angehörige und für die Zuweiser. Neben ganz individuellen Bedürfnissen wünschen sich Patienten bei der Aufnahme eine reibungslose Organisation, verbunden mit persönlicher und kompetenter Behandlung. Darüber hinaus wird der erste Eindruck über das Krankenhaus ganz entscheiden in den Aufnahmebereichen geprägt.
Trotz der hohen Bedeutung des Aufnahmeprozesses war es uns bislang nicht möglich, ganz einfache Fragen zu beantworten:

- Wie lange sind unsere Patienten im Aufnahmebereich?
- In welchen Bereichen entstehen lange Wartezeiten?
- Halten wir bei geplanten Aufnahmen in der Regel die Termine ein?
- Wie lange ist die Bearbeitungszeit im Labor?
- Was denken unsere Patienten über die Länge der entstandenen Wartezeiten?

Um diese Fragen beantworten zu können, fand in den Main-Kinzig-Kliniken in der Zeit vom 7. bis 13. November 2006 eine Erhebung der Wartezeiten statt. Dabei beschränkten wir uns auf die INA in Schlüchtern sowie die Chirurgische Ambulanz und die EKG-Abteilung in Gelnhausen. Die Erhebung erfolgte von Montag bis Freitag jeweils in der Zeit von 8 bis 20 Uhr.
Durchführende waren die Schülerinnen und Schüler des Kurses 2004 FGKP der Krankenpflegeschule, die sich im Rahmen des Unterrichtsfaches Pflegewissenschaft mit den theoretischen Anforderungen an Forschungsprojekte befasst haben.
Die Erhebung der Wartezeiten bestand aus zwei Teilbereichen:

1.) Befragung der Patienten
Dabei wollten wir Informationen über die Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit unserer Patienten zu den entstandenen Wartezeiten erhalten.

2.) Erhebung der Wartezeiten
Im Rahmen der Erhebung wurden einzelne Patienten von der administrativen Aufnahme bis zur Entlassung bzw. der Aufnahme auf die Station begleitet und die jeweiligen Warte- und Behandlungszeiten notiert.
Im Folgenden sollen die Ergebnisse vorgestellt werden. Dabei muss betont werden, dass es sich bei dem gewonnenen Datenmaterial lediglich um eine Momentaufnahme handelt.
Zur Verdeutlichung: In der Chirurgischen Ambulanz GN werden jährlich 16.526 Patienten administrativ aufgenommen. Im Rahmen der Erhebung der Wartezeiten konnten wir lediglich die Wartezeiten von 77 Patienten erheben. Das entspricht 0,47% der chirurgischen Fälle.
Entsprechende Vorsicht ist bei der Interpretation der Daten geboten.

Zur Befragung der Patienten

	Anzahl der ausgegebenen Fragebögen	davon zurückerhalten	Rücklaufquote in %
GN	294	211	71,77%
SLÜ	131	97	74,04%

Im Rahmen der Befragung waren die Patienten aufgefordert, zu folgender Aussage Stellung zu nehmen:
„Die entstandenen Wartezeiten waren angemessen."
In Gelnhausen haben 32% der Patienten dieser Aussage zugestimmt. Für 25% der Patienten waren die entstandenen Wartezeiten immerhin noch vertretbar. 43% der Patienten waren in Gelnhausen mit den Wartezeiten unzufrieden bzw. sehr unzufrieden.
In Schlüchtern konnten sich 33% der Patienten der o. g. Aussage anschließen. Zusätzlich empfanden 43% der Patienten die Wartezeiten in etwa angemessen. Mit den entstandenen Wartezeiten unzufrieden bzw. sehr unzufrieden waren 24% der Patienten.

Die Patienten hatten die Möglichkeit, zusätzlich zu ihrer Beurteilung einen Kommentar abzugeben.
Die Kommentare sind im Folgenden für beide Standorte zusammengefasst:

„Trifft vollkommen zu":
- Freundliche und hilfsbereite Ärzte und Pflegekräfte.
- Solche Wartezeiten würde man sich immer wünschen.
- Wir waren sehr zufrieden.

„Trifft in etwa zu":
- Sehr zufrieden mit dem Krankenhaus.
- Etwas Zeit muss man haben.
- Tolles Team.
- Bisher immer sehr zufrieden mit den Leistungen der Ambulanz.

„Trifft eher nicht zu":
Insbesondere Patienten mit Terminzusagen haben wenig Verständnis für entstehende Wartezeiten.

„Trifft gar nicht zu":
- Personal unfreundlich
- Meistens kommen Notfälle dazwischen
- Personal überlastet, deshalb im Aufnahmebereich nicht anwesend
- Lange Wartezeiten in Röntgenabteilung
- Aufnahmeprozedere für Patienten nicht nachvollziehbar (Beispiel: Warum nicht erst zum Röntgen und dann zum Arzt?)

Zur Erhebung der Wartezeiten
Bei der Erfassung der Daten haben wir zunächst eine Unterscheidung zwischen terminierten und nicht terminierten Patienten vorgenommen. Dabei galt unser Interesse der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer unserer Patienten in dem jeweiligen Aufnahmebereich bis zur Entscheidung über die Notwendigkeit der stationären Aufnahme bzw. der Weiterversorgung der Patienten im ambulanten Versorgungsbereich.

Im Folgenden werden die durchschnittlichen Wartezeiten der Patienten bezüglich der terminierten Untersuchungen sowie die durchschnittliche Dauer des Arztkontaktes dargestellt:

Die Aufenthaltsdauer der Patienten wird entscheidend davon beeinflusst, welche diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen erforderlich sind. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden bei der Ermittlung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer terminierter Patienten lediglich die Datensätze ausgewertet, bei denen außer dem Arztkontakt keine weiteren Anordnungen getroffen wurden (keine Röntgenuntersuchung, keine Blutentnahme etc.).
Abschließend werden die durchschnittlichen Wartezeiten auf Untersuchungen dargestellt.

Fazit:
Wir haben die Erhebung in diesem Rahmen erstmalig durchgeführt, ohne zu wissen, wie viele Datensätze wir am Ende der Erhebung der Wartezeiten auswerten können. Insgesamt wurden in den drei Aufnahmebereichen die Wartezeiten von 230 Patienten erfasst. Zusätzlich haben sich 425 Patienten zu der Länge der entstandenen Wartezeiten geäußert. Wie oben dargestellt, handelt es sich um eine Stichprobe. Die Ergebnisse sind nicht repräsentativ.
Dennoch können uns die erhobenen Wartezeiten Hinweise darauf geben, in welchen Bereichen möglicherweise Handlungsbedarf besteht. Wir haben erstmalig Informationen darüber, wie lang unsere durchschnittlichen Wartezeiten sind, über unsere Termintreue bei geplanten Aufnahmen sowie die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Aufnahmebereich. Mit einem wesentlich geringeren Aufwand lassen sich nun die einzelnen Patienten und Fachbereiche untersuchen, um entsprechend solide Daten zu erheben. Letztlich geht es darum, den Erstkontakt im Aufnahmebereich so zu organisieren, dass unsere Patienten sowohl mit der medizinischen und pflegerischen Behandlung als auch mit der Organisation des Aufnahmeprozesses zufrieden sind.
An dieser Stelle möchte ich mich nochmals bei dem Examenskurs für die tatkräftige und zuverlässige Unterstützung bedanken und wünsche Ihnen für Ihre berufliche Zukunft viel Erfolg und alles Gute!

Sigrid Rück

Mit den VHS-Angeboten abgestimmt

Vizelandrat stellt Bildungskalender 2007 der Main-Kinzig-Kliniken vor

„Wenn es um Aus-, Fort- und Weiterbildung im Gesundheitswesen geht, dann ist das Bildungszentrum der Main-Kinzig-Kliniken mit den Krankenhäusern in Gelnhausen, Schlüchtern und Bad Soden-Salmünster die erste Adresse in der Region und den angrenzenden Landkreisen." Dies betonte der Erste Kreisbeigeordnete und Krankenhausdezernent Günter Frenz bei der Vorstellung des neuen Bildungskalenders 2007. Der Krankenhausdezernent hob hervor, dass in diesem Bildungskalender neben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Gesundheitsberufe gerade auch interessierte Bürgerinnen und Bürger wieder zahlreiche Seminarangebote für die eigene Gesundheit finden.

Ganz wichtig für pflegende Angehörige: Unter dem Motto „Kompetenz in pflegerischer und gesundheitlicher Bildung" bietet das Bildungszentrum neben Kursen zu „Grundlagen der Pflege" für pflegende Angehörige erstmals auch Kurse zu „Grundlagen der Behandlungspflege" für alle Pflege- und Schwesternhelferinnen an. Der Krankenhausdezernent: „Ziel dieser Fortbildungsangebote der Kliniken ist es, der Bevölkerung unserer Region in einem kurzen und überschaubaren Zeitraum Einblicke in die Krankenpflege in Theorie und Praxis zu ermöglichen und damit Sicherheit bei der Pflege Angehöriger zu geben." So dienen die Kurse nicht zur Qualifikation von Menschen, die Angehörige zu Hause pflegen, sondern sind auch sehr gut für eine berufliche Neuorientierung geeignet. Gezeigt haben dies die Dozentinnen Elena Wagner (Krankenschwester und Wundexpertin) und Monika Dietz-Geis (Krankenschwester und Stomaberaterin), die sich mit dieser neuen Tätigkeit eine berufliche Grundlage geschaffen haben. Sie waren früher eine der ersten Kursteilnehmerinnen.

Dirk Niedoba, Leiter des Bildungszentrums, und sein Team haben erneut auch Seminare für Schwangere, Eltern und Familien zusammengestellt. So werden unter der Motto „Fit for family" unter anderem Kurse zur Babymassage, der Geburtsvorbereitung, dem Prager Eltern-Kind-Programm oder der Säuglingspflege und Stillvorbereitung angeboten. Des Weiteren bilden das Erste-Hilfe-Programm mit Kursen für Betriebshelfer und Führerscheinanwärter sowie Kurse für die eigene Gesundheit, wie die Beckenbodengymnastik, Nordic-Walking, Progressive Muskelentspannung oder auch Rückenschulung und Yoga, einen weiteren Schwerpunkt.

Aber auch EDV-Kurse und ein breit gefächertes Bildungsprogramm für Pflegekräfte aller Fachbereiche finden sich wieder im Bildungskalender 2007. Erstmals werden auch Kurse für Mediziner angeboten. So sind Seminare zur Aromapflege, dem Bobath-Konzept, der Kinästhetik, der Rechtsprechung in Pflege und Medizin oder auch der Herz-Lungen-Wiederbelebung und dem Mega-Code-Training ebenso im Programm zu finden wie Kurse zur Aktualisierung des Fachkundenachweises im Strahlenschutz und der Blutentnahme sowie der Wundtherapie. Zudem runden Kurse zum Projektmanagement, zur Führungskräfteentwicklung oder zur Stressbewältigung und erfolgreichen Kommunikation das Programm ab.

Krankenhausdezernent Frenz und Schulleiter Niedoba zeigen mit den Dozentinnen den neuen Bildungskalender.

Demzufolge ist es auch nicht verwunderlich, dass der Bildungskalender 2007 von 62 auf 84 Seiten gegenüber dem Vorjahr gewachsen ist. Krankenhausdezernent Frenz: „Insgesamt werden in der Broschüre 2007 über 100 unterschiedliche Angebote mit über 500 Kursen präsentiert."

Das Bildungszentrum legt bei der Aus-, Fort- und Weiterbildung großen Wert auf hohe Qualitätsstandards. Ausdruck dessen ist nicht nur das vom Verein „Weiterbildung Hessen e.V." verliehene Qualitätssiegel, sondern auch die Anerkennung nahezu aller Kurse durch Behörden und Institutionen, wie das Regierungspräsidium Darmstadt, die Qualitätssicherungsstelle der Berufsgenossenschaften in Würzburg, gesetzliche oder private Krankenkassen oder auch das hessische Kultusministerium für die Lehrerweiterbildung. Frenz: „Und im Rahmen der KTQ-Zertifizierung der Kliniken ist das Bildungskonzept und dessen Kurse und Seminare von der Zertifizierungsstelle als beispielhaft gewürdigt worden."

„Die Gesundheitsangebote sind eng mit Seminaren und Kursen der Volkshochschule (VHS) abgestimmt", betonte Frenz, der als Bildungsdezernent des Kreises auch die Verantwortung für die VHS hat.

Der Bildungskalender 2007 kann abgerufen bzw. kostenlos bestellt werden unter:
Telefon: 06051 / 87.2505
E-Mail: bildungszentrum@mkkliniken.de
Zudem kann er als pdf-Datei im Internet unter www.mkkliniken.de heruntergeladen werden.

Aktion „Leben spenden"

Schule für Pflegeberufe führt eine Typisierungsaktion für die Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) durch

Alle 45 Minuten erkrankt in Deutschland ein Mensch an Leukämie. Viele der Patienten benötigen dringend einen Stammzellenspender. Je mehr potenzielle Lebensspender in der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) registriert sind, desto größer wird die Chance, ein Leben zu retten. Angeregt durch die Auszubildenden plant die Schule für Pflegeberufe daher am Samstag, 2. Juni 2007, von 13 – 19 Uhr, in den Konferenzräumen des Bildungszentrums in Gelnhausen in Zusammenarbeit mit der DKMS eine solche Typisierungsaktion. Jeder Gesunde kann an der Aktion teilnehmen. „Wir benötigen nur wenige Milliliter Blut", so Elisabeth Gottschalk, die stellvertretende Schulleiterin.
Zudem würde sich die DKMS freuen, wenn sich die Teilnehmer, je nach finanziellen Möglichkeiten, an den Kosten ihrer eigenen Typisierung (50 Euro) beteiligen würden.
Weitere Informationen entnehmen Sie bitte ab April dem Intranet oder dem Internet der Main-Kinzig-Kliniken sowie der lokalen Presse. Zudem steht Elisabeth Gottschalk (Tel.: 06051 – 87.2503) für Fragen gerne zur Verfügung.

Mitarbeitergespräche (MAG)

Schulung aller 150 Führungskräfte fast abgeschlossen

Das Leitbild und die Führungsgrundsätze der Main-Kinzig-Kliniken sollen noch stärker im Arbeitsalltag erfahrbar gemacht werden. Hierzu ist es unter anderem notwendig, dass sich Mitarbeiter und Führungskräfte regelmäßig über deren Inhalte austauschen und die darin formulierten Ziele und Anforderungen zum Maßstab der Bewertung ihrer Arbeit machen. Dazu werden ab 2007 so genannte Mitarbeitergespräche (MAG) eingeführt.
In Ergänzung zu den in einigen Bereichen regelhaft stattfindenden Gesprächen im Arbeitsalltag werden diese Gespräche allen Mitarbeitern Gelegenheit geben, auf der Grundlage des Leitbildes und der Führungsgrundsätze regelmäßig Bilanz über die Zusammenarbeit zu ziehen. Zudem sollen sie es ermöglichen, Anerkennung und eine Einschätzung der eigenen Leistung zu erhalten sowie Maßnahmen zur weiteren Entwicklung und Förderung zu planen.
Dieses „MAG" ist als regelmäßiges Jahresgespräch geplant. Weitere Einzelheiten, wie den Ablauf und die Rahmenbedingungen hierzu, regelt eine entsprechende Betriebsvereinbarung. Diese Vereinbarung sowie alle Bögen und Hinweise zum MAG kann jeder Mitarbeiter auf den Intranetseiten des Personalmanagements einsehen.
Um nun alle Führungskräfte der Main-Kinzig-Kliniken sowie deren Tochtergesellschaften auf diese teilweise neue Aufgabe vorzubereiten, fanden im 1. Quartal 2007 insgesamt zehn eintägige Schulungen für alle rund 150 Führungskräfte und deren Stellvertretungen statt.
Unter der Leitung von Thomas M. Gast, einem externen Referenten, lernten alle Führungskräfte das Instrument und die Vorgehensweise zum MAG kennen und übten Gesprächssequenzen sowie den Umgang mit Gesprächssituationen.
In den kommenden Tagen und Wochen werden nun erstmals in allen Bereichen diese einheitlichen MAGs, gleichsam probeweise, stattfinden. Ein Evaluationsbogen, den sowohl alle Mitarbeiter als auch Führungskräfte am Ende des Gesprächs anonym ausfüllen und an den Betriebsrat weiterleiten sollen, soll mögliche Fragen klären und Verbesserungsvorschläge zum Ablauf und dem Inhalt des MAG-Bogens aufzeigen, bevor dann im Jahre 2008 regelhafte MAGs eingeführt werden.
Für Fragen zum Prozedere stehen allen Mitarbeitern Dirk Niedoba, Leiter Personalentwicklung (Tel.: 06051 – 87 25 06), und Kerstin Hammer, Leiterin Personalmanagement (06051 – 87 22 05), gerne zur Verfügung.

Dirk Niedoba

Main-Kinzig-Marathonprojekt:

Es geht los – Anmeldungen noch möglich

„Traumziel Marathon" heißt ein gemeinsames Projekt der VHS Main-Kinzig und der Main-Kinzig-Kliniken BildungsPartner gGmbH unter der Schirmherrschaft des Ersten Kreisbeigeordneten und Gesundheitsdezernenten Günter Frenz.
Einen Marathon (42,195 Kilometer) zu laufen, gehört mit zu den herausfordernsten Zielen eines sportlich aktiven Menschen. Körperlich wenig aktive Menschen haben hingegen oft kaum Vertrauen in ihre eigenen körperlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten und werden sich daher eher nicht an diese Laufstreckte wagen. Der anvisierte Start beim „Frankfurt-Marathon" am 28.Oktober 2007 ist ein Meilenstein auf dem Weg zu dem Ziel einer veränderten Lebensweise. Alle Teilnehmenden werden in „Zielgruppen" eingeteilt. Dabei konnten bis zu vier Laufgruppen (je 2 Gruppen werden von einer Trainerin betreut) angeboten werden.
Das Lauftraining in der Gruppe findet je 1x pro Woche gemeinsam mit den Trainerinnen statt. Daneben gibt es Einzeltraining nach einem individuellen Trainingsplan.
Die sportmedizinische Beratung und Begleitung von Teilnehmenden und Trainern erfolgte durch die sportmedizinische Abteilung sowie die physiotherapeutische Beratung über die Abteilung Physiotherapie des Krankenhauses Gelnhausen. Als Trainerinnen konnten Iris Biba-Pöschl, mehrfache deutsche Meisterin und Olympiateilnehmerin, und Johanna Schenzielorz gewonnen werden.
Anmeldungen unter www.marathonprojekt.vhs-main-kinzig.de

Das Organisationsteam des Marathon-Projekts

Messe Wächtersbach 2007

Main-Kinzig-Kliniken präsentieren sich in der Öffentlichkeit In Halle 20 steht die Gesundheit im Mittelpunkt

Auf Grund des überwältigenden Zuspruchs während der Messe in Wächtersbach im Jahre 2006 werden die Main-Kinzig-Kliniken gGmbH auch 2007 wieder auf einer der größten Verbraucherausstellung in Hessen vertreten sein. Sie findet vom 12. – 20. Mai 2007 statt.
Dabei präsentieren die Kliniken an den neun Messetagen am Messestand in Halle 20 täglich einen interessanten Querschnitt ihrer Angebotspalette. Unter anderem können sich die Besucher ihren Blutdruck sowie den Blutzuckerspiegel kontrollieren lassen und erhalten Informationen zu den zahlreichen Gesundheitskursen für die Bevölkerung; ebenso die Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote für alle Berufstätige im Gesundheitswesen. Hierzu gehören auch Informationen zu den Berufen der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Krankenpflegehilfe sowie der Operationstechnischen Assistenz (OTA).
Zudem werden Dr. med. Lukas Krüerke (Chefarzt der Unfallchirurgie in Gelnhausen), Dr. med. Christoph Schreyer (geschäftsführender Arzt der Chirurgie in Schlüchtern) sowie Daniela Fleckenstein-Mabrouk (leitende Physiotherapeutin in Gelnhausen) mit ihren Teams zum Thema „Arthrose: operative Therapie, konservative Behandlung und Nachsorge" informieren und Ansprechpartner für die Messebesucher sein.
Des Weiteren wird sich Dr. med. Hans-Ulrich Rhodius, Chefarzt der Kinderklinik, Gelnhausen, und Sportmediziner, mit seinem Team am Messestand präsentieren, Kurzvorträge halten und zu aktuellen Entwicklungen in der Sportmedizin Fragen beantworten.
Zahlreiche weitere Informationsmöglichkeiten, Mitmachaktionen sowie Kurzvorträge werden die Besucher an unserem Messestand in Halle 20 – direkt neben dem Stand der Staatskanzlei Hessen – erwarten.
Weitere Informationen auf der Intranet- und Internetseite der Main-Kinzig-Kliniken.

Dirk Niedoba

Ab April 2007

BildungsPartner gGmbH bildet wieder einjährige Krankenpflegehelfer/-innen (KPH) aus

Die Ausbildung von Krankenpflegehelferinnen ist mehr als notwendig und wird als in hohem Maße wünschenswert betrachtet. Denn auf dem Arbeitsmarkt besteht auf Grund der demografischen Entwicklung ein hoher Bedarf an Pflegepersonal mit beruflicher Mindestqualifikation. Ambulante Dienste und Altenpflegeeinrichtungen stehen bereit, eine große Anzahl von ausgebildeten Mitarbeiter/-innen für den Pflegebereich einzustellen. Auf der anderen Seite findet sich eine große Anzahl von Jugendlichen, die sich für diese Ausbildung interessieren, aufgrund fehlender schulischer Qualifikation aber keine mehrjährige Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege oder Altenpflege absolvieren können.
Diese Form der Ausbildung stellt daher für ausbildungswillige, aber auf Grund ihres Schulabschlusses schwer vermittelbare Jugendliche eine Chance dar. In der einjährigen KPH-Ausbildung, die sich speziell an Menschen mit einem Hauptschulabschluss wendet, werden neben fachlichen auch personale und soziale Kompetenzen vermittelt, die für die Grundpflege und Basisversorgung kranker und pflegebedürftiger Menschen unter Anleitung und Verantwortung von Pflegefachkräften benötigt werden.
Die Ausbildung endet mit einer staatlichen Abschlussprüfung. Der erfolgreiche Abschluss berechtigt zum Einstieg in die dreijährige Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflege oder Kinderkrankenpflege oder zur Altenpflege.

Dirk Niedoba

B.-Braun-Preis

Der Kurs 2005 HGKP/HGKK erreichte einen hervorragenden 10. Platz bei einem bundesweiten Wettbewerb

Beim „B.-Braun-Preis", einem Wettbewerb für Schulen im Sozial- und Gesundheitswesen, der mit zweckgebundenen Preisgeldern von mehr als 6.000 Euro dotiert ist, erreichte der Kurs 2005 HGKP/HGKK der Schule für Pflegeberufe einen beachtlichen 10. Platz. Es war das erste Mal, dass sich unsere Schule an diesem renommierten, bundesweit ausgeschriebenen Wettbewerb beteiligte. Ziel des Preises ist der Austausch von Wissen, die Förderung des Pflegenachwuchses und das Engagement für die Lehre in den Gesundheitsberufen.
Folgende Themen standen dabei zur Auswahl: Thema 1: Palliative Care; Thema 2: Auswirkungen der Verweildauerverkürzung; Thema 3: Bettlägerigkeit.
Der Kurs 2005 HGKP/HGKK hatte sich für das dritte Thema, die „Bettlägerigkeit", entschieden. Bei der selbstverantwortlichen Ausarbeitung des Themas im Rahmen des Unterrichtes sowie zahlreichen Abend- und Wochenendstunden wurde die Klasse bei der Schlusskorrektur und der Umsetzung der formalen Kriterien von ihrer Bezugslehrerin Gerti Brünn-Betz und Schulleiter Dirk Niedoba beraten und unterstützt.
In einer 20-seitigen schriftlichen Arbeit, die die gültigen Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens, wie beispielsweise die bibliographischen Regeln eines Quellen- und Literaturverzeichnisses, erfüllen musste, bearbeiteten die Auszubildenden der Gesundheits- und Kranken- sowie Kinderkrankenpflege das gewählte Thema unter den beiden Hauptaspekten: Ursachen und Auswirkungen von Bettlägerigkeit sowie Konzepte zur Förderung des „Nicht-Liegens".
Alle eingereichten Arbeiten wurden nun von einer neutralen Fachjury bewertet. Der 10. Platz ist umso höher zu bewerten, da es sich um die erste Teilnahme handelte, bei der Erfahrungen gesammelt werden konnten.

Aktuelle Kursangebote

Gesundheitsforum

Die meisten Krankenkassen haben auf Grund der hohen Qualitätsstandards nahezu alle unserer Gesundheitskurse anerkannt, so dass die Teilnehmergebühren bis zu 80 Prozent von diesen übernommen werden. Zudem haben die Berufsgenossenschaften, das Regierungspräsidium Darmstadt sowie das Kultusministerium Hessen die hohe Qualität unserer Kurse in Lebensrettenden Sofortmaßnahmen und Erste Hilfe bestätigt, so dass diese Kurse für Betriebshelfer, Führerscheinbewerber und Lehrer anerkannt sind.

„Babymassage"
- 03.05. – 24.05.2007 (4x donnerstags, jeweils 10:30 – 11:30 Uhr)
- 14.06. – 05.07.2007 (4x donnerstags, jeweils 10:30 – 11:30 Uhr)

„Baby verstehen"
- 19.04. – 10.05.2007 (4x donnerstags, jeweils 19:00 – 21:00 Uhr)
- 12. & 19.05.2007 (2x samstags, jeweils 14:00 – 18:00 Uhr)

„Beckenbodengymnastik"
- 17.04. – 12.06.2007 (8x dienstags, jeweils 9:30 – 11.00 Uhr)
- 23.04. – 18.06.2007 (8x montags, jeweils 19:30 – 21:00 Uhr)
- 27.04. – 15.06.2007 (8x freitags, von 9:30 – 11:00 Uhr)

„Erste-Hilfe-Kurs"
- 12./13.03.2007 (2x, jeweils 9 – 16 Uhr)
- 12./13.05.2007 (2x, jeweils 9 – 16 Uhr)
- 11./12.06.2007 (2x, jeweils 9 – 16 Uhr)

„Erste Hilfe am Kind"
- 10./11.03.2007 (2x, Sa. 14 – 18 Uhr / So. 9 – 13 Uhr)
- 21./22.04.2007 (2x, Sa. 14 – 18 Uhr / So. 9 – 13 Uhr)
- 05./06.05.2007 (2x, Sa. 14 – 18 Uhr / So. 9 – 13 Uhr)

„Lebensrettende Sofortmaßnahmen für Führerscheinbewerber"
- 24.03.2007 (9:00 – 16:00 Uhr)
- 28.04.2007 (9:00 – 16:00 Uhr)
- 19.05.2007 (9:00 – 16:00 Uhr)

„Nordic Walking"
- 16.04. – 11.06.2007 „Anfänger" (8x montags, jeweils 17:00 – 18:30 Uhr / 19:00 – 20:30 Uhr)
- 17.04. – 12.06.2007 „Fortgeschrittene" (8x dienstags, je 17:00 – 18:30 Uhr / 19:00 – 20:30 Uhr)

„Prager Eltern-Kind-Programm (PEKiP-Kurse)"
- ab März 2007 für Kinder ab der 6. Lebenswoche bis zum 1. Jahr (jeweils mittwochs vormittags, kontinuierlicher Einstieg möglich)

„Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson"
- 08.05. – 26.06.2007 (8x dienstags, jeweils 20:00 – 21:15 Uhr)

„Rückenschule"
- 05.03. – 23.04.2007 (8x montags, jeweils 19:00 – 20:30 Uhr)
- 30.04. – 25.06.2007 (8x montags, jeweils 19:00 – 20:30 Uhr)

„Säuglingspflege"
- 08.05.2007 (18:00 – 21:00 Uhr)
- 03.07.2007 (18:00 – 21:00 Uhr)

„Stillvorbereitung"
- 24.04.2007 (1x dienstags, von 19:00 – 20:30 Uhr)
- 22.05.2007 (1x dienstags, von 19:00 – 20:30 Uhr)

„Wohlfühlmassage mit ätherischen Ölen"
- 14. & 28.03.2007 (2x, jeweils von 19:30 – 21:00 Uhr)

„Yoga – Balance für Körper und Seele"
- 08.05. – 26.06.2007 „Anfänger" (8x dienstags, jeweils 20 – 21:15 Uhr)
- 10.05. – 12.07.2007 „Fortgeschrittene" (8x donnerstags, jeweils 20 – 21:15 Uhr)

EDV-Forum

- **EDV-Grundkurs für Anfänger**
(15./16.03.07, jeweils von 8:30 – 14:30 Uhr)
- **MS-Word XP**
(21./22.06.07, jeweils von 8:30 – 14:30 Uhr)
- **MS-Excel XP**
(06./07.09.07, jeweils von 8:30 – 12:30 Uhr)
- **MS-Power Point XP**
(27.04.2007, von 9:00 – 16:00 Uhr)
- **Pegasus Mail**
(02.03.2007 oder 29.06.07, jeweils von 8:30 – 13:00 Uhr)

Hinweis: Pflichtfortbildung für alle Mitarbeiter/-innen, die regelmäßig eine E-Mail-Adresse beantragen.

- **Intranet und Internet**
(11.05.2007, von 08:30 – 13:00 Uhr)

Hinweis: Pflichtfortbildung für alle Mitarbeiter/-innen, die einen Internetanschluss oder eine E-Mail-Adresse beantragen.

Mitarbeiter-Forum

„Reanimationstraining für Gesundheitsfachberufe"
- 28.03.2007 oder 11.04.2007 oder 02.05.2007 (14:30 – 16:30 Uhr)

Hinweis: Pflichtfortbildung im Abstand von 2 Jahren für alle Pflegekräfte.

„Mega-Code-Reanimationstraining für Ärzte/-innen" (2 Kurse je Tag)
- 20.03.2007 oder 26.04.2007 oder 31.05.2007 (08:30 – 12:30 Uhr oder 13:30 – 17:30 Uhr)

Hinweis: jährliche Pflichtfortbildung für alle Mediziner. In Zusammenarbeit mit der Intensivstation Gelnhausen und dem Rettungsdienst des DRK KV Gelnhausen e.V.

Weitere Angebote sind u.a.:
- **„Brandschutzseminare" und „Datenschutzfortbildungen"**

Hinweis: Pflichtfortbildung (Brandschutz: im Abstand von 3 Jahren / Datenschutz: 1x) für alle Mitarbeiter/-innen.

Medizinisch-pflegerisches Forum

„Ärztliche Fortbildungsveranstaltungsreihe 2007"
Informationen im Sekretariat erhältlich.

„Basale Stimulation"
- 09. – 11.05.07 (jeweils 8:30 – 16:30 Uhr)

„Chemotherapeutika – sicherer Umgang"
- 24.05.2007 (14:30 – 16:30 Uhr)

Hinweis: jährliche Pflichtfortbildung für alle Mitarbeiter/-innen, die mit Zytostatika umgehen.

„Händehygiene im stationären und ambulanten Alltag"
- 26.03.2007 (1x, 14:00 – 17:00 Uhr)

„Kinästhetik in der Pflege®"
- Grundkurs: 03. & 04.05. sowie 25.05.07 in Schlüchtern (3x, jeweils 8:30 – 16:30 Uhr)
- Aufbaukurs: 21. – 25.05.2007 (jeweils 8:30 – 16:30 Uhr)

„Pflegeberichte professionell und erfolgreich schreiben"
- 24.05. & 14.06.2007 (09:00 – 12:00 Uhr)

„Praxisanleiterausbildung (200 Std.)"
- 24.09.2007 – 13.05.2009 (8 Blöcke à 3 Tage, jeweils 08:30 – 16:00 Uhr)

Hinweis: verpflichtende Mindestqualifikation für alle Mitarbeiter, die ab 2009 Auszubildende in den Pflegeberufen verantwortlich betreuen und/oder praktische Examen abnehmen müssen.

„Injektionstechniken der subcutan- und intramuskulären Injektionen"
- 28.03.2007 (14:00 – 16:00 Uhr)

„Injektionstechniken der peripher-venösen Blutentnahme"
- 26.03.2007 (13:30 – 17:00 Uhr) in SLÜ
- 16.04.2007 (13:30 – 17:00 Uhr) in SLÜ
- 03.05.2007 (08:30 – 12:00 Uhr) in GN

„Recht für Mediziner"
- 16.05.2007 (09:00 – 16:30 Uhr)

Hinweis: In diesem Seminar werden durch eine Volljuristin mit Schwerpunkt Medizinrecht neben dem Haftungsrecht auch strafrechtliche Aspekte z. B. in Bezug auf Behandlungsfehler, Dokumentation oder Delegation sowie zu arbeitsrechtlichen Besonderheiten thematisiert.

„Recht für Pflegeberufe"
- 04./05.06.2007 (09:00 – 16:30 Uhr)

Hinweis: Eine Volljuristin mit Schwerpunkt Pflegerecht thematisiert u.a. auch strafrechtliche Aspekte z. B. in Bezug auf Behandlungsfehler, Dokumentation oder ärztlicher bzw. nicht-ärztlicher Delegation. Dieses Seminar beinhaltet aktuelle und neue Themen und ist somit auch zur Vertiefung unseres Angebotes von 2006 gut geeignet).

„Stichverletzungen im amb. & stationären Alltag – Was tun?!"
- 18.06.2007 (14:00 – 17:00 Uhr)

„Strahlenschutz: Aktualisierung der Fachkunde (Auffrischkurs)"
- 18.04.07 „Ärzte/MTRA" (8:30 – 16:30 Uhr)
- 06.06.07 „Ärzte/MTRA" (8:30 – 16:30 Uhr)

Hinweis: inkl. Fortbildungspunkte der Landesärztekammer. Am 30.06.2007 läuft die Nachweisfrist für alle betreffenden Ärzte und Pflegekräfte ab.

Für Fragen zu allen genannten Kurs- und Seminarangeboten steht Ihnen Inge Tornedde im Sekretariat unter Tel.: 06051 – 87.2505 oder E-Mail: bildungszentrum@mkkliniken.de gerne zur Verfügung.

Dirk Niedoba

Gesundheits- und Krankenpfleger

Krankenhausdezernent Günter Frenz gratulierte zum bestandenen Examen

In Anwesenheit von Krankenhausdezernent Günter Frenz und Geschäftsführer Dieter Bartsch feierten die Main-Kinzig-Kliniken vor kurzem das Staatsexamen der frisch gekürten, neuen Gesundheits- und Krankenpflegekräften.
Glückwünsche zur bestandenen Prüfung überbrachten neben Gesundheitsdezernent Günter Frenz und Geschäftsführer Dieter Bartsch auch Schulleiter Dirk Niedoba, die Klassenlehrerinnen Ina Pauli und Elisabeth Gottschalk sowie Bernhard Schnabel, der stellvertretende Prüfungsvorsitzende des RP Darmstadt.
„Mit dem bestandenen Examen ist nicht nur das Ende Ihrer Ausbildungszeit verbunden, sondern vielmehr auch ein beruflicher Anfang, für den wir Selbstvertrauen, aber auch Selbstkritik und Selbstbeurteilungsvermögen sowie das notwendige Maß an Freiheit zur Kreativitätsentwicklung wünschen", betonte Krankenhausdezernent Günter Frenz.
Neben den 20 Auszubildenden, die eine dreijährige Ausbildung durchlaufen haben, waren 2007 auch wieder acht Fachhochschulabsolventen/innen der drei Hessischen Hochschulen für Pflege dabei. Die Schule für Pflegeberufe der Main-Kinzig-Kliniken bildet im Auftrag und in Kooperation mit diesen Hochschulen (Darmstadt, Fulda, Frankfurt) sowie dem Sozialministerium Hessen diese ehemalige Studenten/innen in einer, auf ein Jahr verkürzten, Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege aus. Auch dies gelang wieder mit großem Erfolg.

Das Examen an der Schule für Pflegeberufe der Main-Kinzig-Kliniken in Gelnhausen haben folgende Auszubildende abgelegt:

Bianca Bechtold (Biebergemünd), Sumonta Botte (Schlüchtern), Florian Brauckhoff (Gelnhausen), Marcus Bruckner (Gelnhausen-Roth), Matthias Di Pasquale (Hanau), Zsuzsanna Dreisbach (Gelnhausen-Haitz), Sara Fehre(Künzell), Anke Hackenberg (Frankfurt/Main), Verena Hermann (Steinau a.d. Straße), Thomas Kemper (Gelnhausen), Thomas Kluwe (Limeshain), Mareen Kretzschmar (Lucka), Anja Leipold (Neuhof), Kerstin Lenz (Fulda), Alexander Loos (Gelnhausen), Melanie Messer (Bad Camberg), Mareike Müller (Gelnhausen), Marina Müller (Schlüchtern), Tim Muth (Freiensteinau), Sr. Emily Nellissery (Gelnhausen), Irma Neubauer (Büdingen), Elisabeth Oestreich (Brachttal), Alexandra Rohde (Gelnhausen), Anika Scheidemantel (Sinntal), Nina Schneider (Hammersbach), Christoph Speda (Lauenbach), Nurten Tosun (Langenselbold) und Cornelia Tschauner (Gelnhausen).
Prüfungsbeste waren Zsuzsanna Dreisbach (1,6), Melanie Messer (1,7), Marina Müller (1,7) und Irma Neubauer (1,7).
Seit vielen Jahren beendete zudem wieder eine Ordensschwester ihre Ausbildung in Gelnhausen mit Erfolg. Die Examinierte ist Sr. Emily, Ordensschwester vom Konvent der Anbetungsschwestern, einem indisch-deutschen Orden mit Sitz in Frankfurt am Main.

Erste Projektwoche an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Auf Biegen und Brechen

Unter der fachlichen Anleitung von Bernd Zürn aus Hitzacker (Elbe) absolvierten Andreas Schmitt, Susanne Berkel, Ruth Hoffmann, Ursula Hansel ErgotherapeutInnen von der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Schlüchtern und Vera Strietz und Alex Ullrich von der RPK Arbeitsleben mit PatientInnen aus den entsprechenden Abteilungen einen einwöchigen Workshop.
Aus Stämmen, Ästen und Ruten von Weiden bauen die PatientInnen und TherapeutInnen gemeinsam Stühle. Dabei entstehen nicht nur originelle Holzobjekte, das Eingraben der Stühle macht die Objekte auch zu lebenden Sitzmöbeln. In sechs Kleingruppen, die von Montag bis Freitag drei Stunden arbeiteten, entstanden originelle, kreativ gestaltete Weidenstuhl-Objekte, die auf dem Gelände der Klinik wurzeln und nächstes Jahr Triebe schlagen.
Die Arbeit mit dem Material und an den Objekten forderte viel Ausdauer und handwerkliches Geschick. Es brachte trotz vieler gebrochener Ruten jede Menge Freude und Spaß am gemeinsamen Tun.
Da Weiden nur im Winterhalbjahr geschnitten und verarbeitet werden, half der Gruppe das milde und trockene Novemberwetter bei der Arbeit im Freien. Die Stühle wurden nach Motiven des traditionellen Stuhlbaus in verschiedensten Regionen der Erde, so beispielsweise in Nordamerika, Afrika oder Schleswig-Holstein gebaut. Der nachwachsende Rohstoff Weide wurde deshalb verwandt, weil er bei der Herstellung den Kontakt zur Erde herstellt und gleichzeitig einen Beitrag zur Erhaltung und Pflege der Kopfweiden als Kulturelement der Landschaft leistet. Der große Erfolg der ersten Projektwoche veranlasste die Verantwortlichen, in den kommenden Jahren weitere Projektwochen zu veranstalten. **Ursula Hansel**

Main-Kinzig-Kliniken gGmbH

Gelnhausen Schlüchtern Bad Soden-Salmünster

Personalabteilung

Personalmanagement
Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen
Telefon: 0 60 51 / 87 - 26 72
Telefax: 0 60 51 / 87 - 25 66

Kerstin Hammer
Personalleiterin
- 22 05

Christiane Metzler
Sekretariat
Personalleitung
Abrechnungskreis **T** bis **Z**
- 26 72

Christine Kuhn
Sekretariat
Personalleitung
Abrechnungskreis **S**
- 26 72

Personaladministration

Reiner Weber

Abrechnungskreis **K** bis **N**
- 24 57

Anita Müller

Abrechnungskreis **A** bis **F**
- 25 08

Heike Meininger
Abrechnungskreis **G** bis **J**
Zivildienstleistende
- 22 06

Personalgrundsatzfragen

Waldemar Gärtner

- Personalmarketing
- Abrechnungskreis **O** bis **R**
- Mitarbeiter-Ausweise (ID-Karten)
- Personalwohnhäuser
- Parkplatzverwaltung

- 22 10

Stefanie Kamphausen

- Reisekostenabrechnung
- Zeitmanagementsoftware
- Personalmanagementsoftware
- Personalcontrolling

- 26 39

Personalentwicklung

Dirk Niedoba
Leiter
Personalentwicklung
- 25 06

Inge Tornedde
Assistenz PE-Leiter
- 25 05

Schule für Pflegeberufe

Bildungs-zentrum

Einführungsveranstaltungen erfolgreich

Neue Mitarbeiter erhalten einen ersten Eindruck von ihrem neuen Arbeitgeber

Seit zwei Jahren werden für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kliniken sowie deren Tochterunternehmen regelmäßig Einführungsveranstaltungen durchgeführt. Dabei werden sie von der Krankenhausleitung nach Gelnhausen eingeladen. Die Organisation hat das Personalmanagement übernommen.
Einen ganzen Tag lang erfahren neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viel Interessantes und Wissenswertes über den Arbeitgeber. Von der Organisation über die verschiedenen Bereiche bis hin zur Zeiterfassung werden sie in Einzelvorträgen von den Verantwortlichen der verschiedenen Bereiche informiert. Dies geschieht an Hand einer Powerpointpräsentation. Dazu gibt es noch einen Ordner mit Unterlagen. Nach der Veranstaltung füllen die Teilnehmer einen Feedbackbogen aus. Die Auswertung des Bogens erfolgt wieder über das Personalmanagement.
Dass die Veranstaltung jedes Mal ein voller Erfolg ist, zeigen uns nicht nur die Einzelgespräche und Diskussionen am Veranstaltungstag. Auch die Auswertung der Feedbackbögen ist ein Beleg für die gute bis sehr gute Beurteilung der Veranstaltung.
Die Beurteilungsbögen unserer neuen Mitarbeiter fallen durchgehend sehr positiv aus. Hier nur einige Rückmeldungen aus den letzten Feedbackbögen: - „Sehr informativ und gelungen."
- „Vielen Dank für die Inhalte dieser Fortbildung. Sie haben mir den Einstieg als neuen Mitarbeiter erheblich erleichtert."
- „Vielen Dank für den informationsreichen Tag."
- „Ich bin froh, dass ich in Ihrem Klinikum arbeite."

Aus den Feedbackbögen bekommen die Kliniken aber auch Anregungen, die auch zu Veränderungen und Verbesserungen in den Planungen und der Organisation dieser Veranstaltungen führen können.
Die Kliniken sind mit diesen Veranstaltungen also auf dem richtigen Weg.
Am Ende profitieren alle davon.

Aktuelles zu Lohn- und Werbungskosten

Unfallkosten sind seit 2007 steuerlich nur noch bedingt absetzbar

Unfallkosten oder auch Aufwendungen für unfallbedingte Reparaturen konnten Sie bisher bei Fahrten zwischen der Wohnung und der Arbeitsstätte als Werbungskosten beim Finanzamt geltend machen. Das ist mit Beginn 2007 nicht mehr möglich. Der Grund: Fahrten zwischen der Wohnung und der Arbeitsstelle gelten nach neuem Recht nun nicht mehr als betrieblich. Also können Sie durch einen Verkehrsunfall entstandene Kosten jetzt auch nicht mehr von der Steuer absetzen. Eine Unterscheidung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gibt es nicht. Unternehmer werden von der neuen Regelung im gleichem Maß erfasst.

Sonderfall bei einer Dienstreise
Die Reparaturkosten bei Unfällen auf einer Dienstreise können nach wie vor als Werbungskosten abgesetzt werden. Entscheidend hierbei wird die Frage sein, ob die Dienstreise bereits begonnen hat oder ob der Unfall noch auf dem Weg von der Wohnung zur Arbeitsstätte passiert ist. Die ersten Urteile hierzu wird es sicherlich schon bald geben.

Aktuelles aus Verwaltung und Finanzamt

Schriftliche verbindliche Auskünfte kostenpflichtig

Finanzämter lassen sich künftig verbindliche Auskünfte bezahlen. Das geht aus dem Artikel 10 des Jahressteuergesetzes 2007 hervor.
So werden diese Auskünfte von der Finanzverwaltung zwar grundsätzlich unter Vorbehalt erteilt, bieten aber dennoch ein hohes Maß an Rechtssicherheit, weil sie in den Akten vermerkt werden. Das heißt, sie können auch noch Jahre später zur Klärung von Steuersachverhalten herangezogen werden. Diese Dienstleistung, die mancher Steuerberater oder Lohnbuchhalter in der Vergangenheit gerne in Anspruch genommen hat, kann jetzt im Einzelfall teuer werden.
Im Regelfall richtet sich die Gebühr nach dem Gegenstandswert. Kann die Finanzbehörde keinen Gegenstandswert ermitteln, wird eine Zeitgebühr erhoben. Das sind zur Zeit pro angefangene Stunde 50 €, mindestens jedoch 100 €. Aber: Mündliche Anfragen bei den Finanzämtern sind von der Gesetzesänderung nicht berührt.

Fehlerteufel hat zugeschlagen

Telefonnummer für die Beschwerdestelle war falsch

So schnell kann es gehen. Einmal nicht ordentlich Korrektur gelesen und schon hat sich ein Fehler eingeschlichen. War aber auch schwer zu finden. Die Telefonnummern bei der Beschwerdestelle sind falsch. Es gibt nur eine Beschwerdestelle für unsere internen Beschwerden. Und das ist die Telefonnummer unseres Betriebsratsbüro in Gelnhausen.

Bei Beschwerden unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter also die folgende Telefonnummer anrufen:
06051 / 87-2518.

Bei Beschwerden von Patienten und deren Angehörige bitte unter folgenden Nummern melden:

Schlüchtern:	06661 / 81-2273
Gelnhausen:	06051 / 87-2369

Seniorenweihnachtsfeiern 2006

Der Tradition entsprechend fanden auch an Weihnachten 2006 wieder Seniorenweihnachtsfeiern statt. Der Betriebsrat organisierte für die ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kliniken in der jeweiligen Cafeteria in Gelnhausen und in Schlüchtern einen gemütlichen Nachmittag mit einem kleinen Rahmenprogramm. Krankenhausdezernent Günter Frenz und Geschäftsführer Dieter Bartsch und der Betriebsratsvorsitzende Rainer Appel begrüßten die Gäste und dankten für die noch immer bestehende Verbundenheit mit den Kliniken. Bei Kaffee und Kuchen trugen die jeweiligen Klinikseelsorger, Helga Czysewski und Jost Häfner, eine Geschichte zur besinnlichsten Zeit des Jahres vor. Danach war Gelegenheit, unter Führung von Maria Solbach bzw. Claudia Kugler die Neuerungen in den Krankenhäusern wie die Kurzzeitpflegeeinrichtung in Gelnhausen oder die Geriatrie in Schlüchtern zu besichtigen. Die Darbietungen der Gitarrengruppe Hintersteinau mit Liedern zur Weihnachtszeit und ein anschließendes Abendessen rundeten die gelungenen Veranstaltungen ab. **Rainer Appel**

Dr. Rhodius, Chefarzt für Kinder-, Jugend- und Sportmedizin

Ein Mediziner mit Ruhe und Kompetenz und dem Faible für die Toskana und Schweden

„Ich bin hier sehr gut aufgenommen worden. Die Leute waren sehr offen, hilfsbereit und freundlich, haben mich sehr unterstützt, was mir den Einstieg sehr leicht gemacht." Dr. med. Hans-Ulrich Rhodius blickt heute noch sehr mit großer Zufriedenheit auf den Beginn seiner Tätigkeit als Chefarzt für Kinder- und Jugendmedizin, Allergologie und Sportmedizin im Gelnhäuser Krankenhaus zurück. Zweieinhalb Jahre ist es fast her, seitdem er Dr. Joachim Schüürmann, der nunmehr als ärztlicher Berater in der Entwicklungshilfe tätig ist, abgelöst hat. Und an dieser Situation hat sich nichts geändert.

Aber nicht nur Kollegen und Mitarbeiter machen es dem neuen Chefarzt leicht. Auch die Patienten haben sehr schnell Zutrauen zum neuen Chefarzt gefunden, was wohl auch mit seiner kommunikativen Art zusammenhängt. Und natürlich auch mit seiner großen Kompetenz, die im Gelnhäuser Krankenhaus über die eigentliche Tätigkeit in der Kinder- und Jugendmedizin hinausgeht.

Bei der Vorstellung von Dr. Ulrich Rhodius vor zwei Jahren hatte Vizelandrat und Krankenhausdezernent Günter Frenz hervorgehoben, dass die Verantwortlichen der Main-Kinzig-Kliniken bei der Auswahl des neuen Chefarztes der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin darauf geachtet hätten, dass er die zentrale Rolle des Krankenhauses für den Main-Kinzig-Kreis und die angrenzenden Regionen als medizinische Einrichtung für kranke Kinder und für Neugeborene erhalten bzw. ausbauen kann. Dr. Ulrich Rhodius hat in den ersten beiden Jahren seiner Tätigkeit gezeigt, dass er und sein Team dazu bestens geeignet sind. Nicht umsonst ist die Zahl der Patienten bei ansonsten sinkender Kinderzahl im Krankenhaus in Gelnhausen gestiegen. Konkret: Ausbau der stationären Fallzahl um 14% (2400 Patienten), Ausbau der ambulanten Fallzahl um 64% (1570 Patienten) und Steigerung der Notfallambulanz-Fallzahlen um 44% (9000 Patienten).

Dabei ist der Chefarzt in der Kinder- und Jugendmedizin in einem Bereich tätig, der bei Krankheit viele Emotionen schürt. „Wer will schon gerne ein Kind im Krankenhaus haben? Meist sind beide Eltern von kranken Kindern in den Arbeitsprozess integriert, eine Oma, die einspringt, gibt es auch immer seltener. Und so kann es im Krankheitsfalle im Krankenhaus schon einmal zu Hektik und Missstimmungen kommen, die den Chefarzt und seine Mitarbeiter fordern. Sie müssen beruhigend auf das Kind, vor allem aber auch auf Vater und/oder Mutter einwirken. Dr. Rhodius: „Das kostet viel Kraft, muss aber sein, ist ein Stück unserer erfolgreichen Arbeit. Wir machen es gerne."

Neben diesem freundlichen Umgang schätzen Eltern und Kinder vor allem die große medizinische Kompetenz des Chefarztes – und dies nicht nur in der Kinder- und Jugendmedizin.

Mit ihm hat das Gelnhäuser Krankenhaus neue Akzente in der Allergologie gesetzt, was bei der drastisch zunehmenden Zahl der Allergieerkrankungen immer wichtiger wird. Im Übrigen hat Dr. Rhodius den sport-

medizinischen Bereich im Gelnhäuser Krankenhaus ausgebaut, womit der großen Zahl der Sportvereine und damit der Amateur- und Leistungssportler im Main-Kinzig-Kreis Rechnung getragen wird. Vor allem die Mannschaften der Gelnhäuser Handballer wissen die Arbeit von Dr. Rhodius und seinem Team im sportmedizinischen Bereich zu schätzen. Neben den Profis sowie den D- und E-Kadersportlern, die sich eines häufigeren medizinischen Checks erfreuen dürfen, werden vor allem die Kinder und Jugendlichen intensiv auf ihrer Sporttauglichkeit untersucht. Darin hat Dr. Rhodius Erfahrung.

Für Dr. Rhodius ist die sportmedizinische Tätigkeit im Gelnhäuser Krankenhaus auch deshalb interessant, weil „sie für mich eine Abwechslung bedeutet, im Übrigen aber viele Überschneidungen mit der Kinderheilkunde mit sich bringt." Der Chefarzt: „Die sportmedizinischen Erkenntnisse kann ich sehr gut einsetzen bei der Bewertung der Leistungsfähigkeit der Kinder."

Mit seiner Lehrtätigkeit an der Universität in Frankfurt, die er auch als Chefarzt fortgesetzt hat, verzahnt er die Sportmedizin auf andere Art und Weise und stellt eine enge Verbindung zwischen der Universität und dem anerkannten Gelnhäuser Lehrkrankenhaus her.

Mit Dr. Rhodius ist in Gelnhausen ein Chefarzt tätig, der sein Studium der Medizin an der Universität in Frankfurt absolviert hat. Die Doktorarbeit Ende der achtziger Jahre hatte das Thema „Cilienfunktion bei bronchopulmonalen Erkrankungen im Kindesalter" und wurde mit „magna cum laude" bewertet.

Seine medizinische Tätigkeit führte ihn 1991 als Assistenzarzt gleich ins Zentrum der Kinderheilkunde der Universität in Frankfurt. Im Oktober 1995 wechselte er zur pädiatrischen Intensivstation und anschließend zur Weiterbildung in die pädiatrische Kardiologie. Der Chefarzt Dr. Ulrich Rhodius besitzt also umfassende Kenntnisse in der Allergologie, der Kinderkardiologie und der Kinderintensivmedizin.

Dr. Hans-Ulrich Rhodius zu charakterisieren, heißt natürlich auch den Privatmenschen zu beschreiben. Er hat zusammen mit seiner Frau Gaby zwei Kinder (Chiara, 10 Jahre und Patrick, 14 Jahre) und wohnt in Hanau-Steinheim. Er kennt den Main-Kinzig-Kreis bestens.

Und wenn's zum Wandern in die freie Natur geht, ist neben der Familie eine Labradorhündin als Wegbegleiter ständig mit dabei. Läufe absolviert er meist in der Gegend um Alzenau. Aber: „Im Gelnhäuser Stadtwald laufe ich auch ab und zu." Ein Liebesbekenntnis gibt der Chefarzt bei seinen Urlaubszielen eindeutig für die Toskana ab. „Die Toskana liebe ich total", so Dr. Rhodius, der im Übrigen gerne auch einmal ein Buch zur Hand nimmt, um darin zu lesen. Aber auch die Abgeschiedenheit in Schweden hat es ihm und seiner Familie im Urlaub angetan. Am Lagerfeuer beim Blockhaus am See kann er schon Entspannung finden.

Wer Dr. Rhodius kennt, weiß, dass er ein ruhiger Mensch ist, der in bestimmten Situationen aber auch auftauen kann. Mit ehrlichen und offenen Menschen kommt er am besten zurecht. Ganz wichtig ist für ihn auch Zuverlässigkeit. Verbissenheit mag Dr. Rhodius nicht.

Was für den allgemeinen Umgang mit Menschen gilt, hat natürlich auch für das Verhältnis zu seinen Mitarbeitern Bedeutung. Dr. Rhodius: „Ich bin ein Team-Player, bei uns herrscht ein kollegialer Umgangston, die Hierarchien werden relativ flach gehalten und die Mitarbeiter haben viele Freiräume."

Unter der Verantwortung von Dr. Rhodus ist in den letzten zwei Jahren in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Allergologie und Sportmedizin Vieles verändert worden. Dr. Rhodius: „Wir haben den Eindruck, dass die unsere Klinik von der Bevölkerung akzeptiert wird."

Dieser gute Ruf soll in Zukunft weiter ausgebaut werden. (ks)

Im Krankenhaus in Schlüchtern
Neues Defibrillationskonzept

Seit Februar 2007 ergänzen neue halbautomatische Defibrillatoren die vorhandene Notfallausrüstung am Krankenhaus in Schlüchtern. Diese sind ein wichtiger Teil des Notfallkonzeptes, in dem es darum geht, durch den frühzeitigen Einsatz einer Elektroschocktherapie bei Herzstillstand (Kammerflimmern) Leben zu retten.
Der plötzliche Herztod ist die Todesursache Nummer 1 in Deutschland. Die einzig wirksame Behandlung des oben angeführten Kammerflimmerns ist die sofortige elektrische Defibrillation, unterstützt von den Basismaßnahmen der Wiederbelebung (Atemspende, Herz-Druck-Massage). Bei der elektrischen Defibrillation wird mittels großflächiger Elektroden ein Stromstoß auf den Körper des Betroffenen abgegeben. Hierdurch fängt das Herz wieder an zu pumpen, wodurch Gehirn und Körper wieder mit Sauerstoff versorgt werden. Die Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Defibrillation wird entscheidend durch den Faktor Zeit begrenzt. Je früher die Defibrillation durchgeführt wird, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass der Patient überlebt.
Ähnlich wie bereits während der Fußball-WM in Fußballstadien, an Flughäfen und in Bahnhöfen zu sehen, stehen jetzt im Krankenhaus Schlüchtern auf allen Stationen einschließlich der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie so genannte "Halbautomaten-Defis" bereit, die nach dem Aufkleben der Elektroden selbstständig den elektrischen Herzrhythmus des Notfallpatienten analysieren und eine Empfehlung zu einer notwendigen Schocktherapie aussprechen. Der Stromstoß muss vom Anwender jedoch selbst ausgelöst werden. Die notwendige medizinische Fachkompetenz ist bei diesen Geräten quasi eingebaut. Hierzu ist jetzt nicht mehr die sofortige Anwesenheit eines erfahrenen Arztes notwendig. Die schnelle, lebensrettende Schocktherapie des bewusstlosen Patienten kann durch die immer anwesende Pflegekraft sofort durchgeführt werden. In den Leitlinien des European Resuscitation Council (ERC = „Europäischer Wiederbelebungsrat") heißt es hierzu: „Das ERC unterstützt nachdrücklich das Konzept der Frühdefibrillation innerhalb der Überlebenskette. Um das Ziel der Frühdefibrillation zu erreichen, ist es unerlässlich, nichtärztlichem Personal die Defibrillation unter bestimmten Bedingungen zu erlauben." Auch der Main-Kinzig-Kreis verfolgt seit Jahren dieses Konzept.
Bereits seit 2004 organisiert die multiprofessionell besetzte „Reanimations-AG" unter Leitung von Oberarzt Bernd Gemsjäger und der Pflegedienstleitung Andrea Leipold das medizinische Notfallmanagement flächendeckend am gesamten Krankenhaus Schlüchtern. Schon etabliert sind einheitliche und zugleich standardisierte Notfallausrüstungen auf allen Stationen, ein einheitliches duales Alarmierungskonzept, der Aufbau eines Notfallteams, gestaffelte, mindestens jährlich stattfindende Reanimationsschulungen aller Krankenhausmitarbeiter und eine Nachbesprechung jedes Einzelfalls. Zudem erfolgt bereits mit Hilfe halbautomatischer Defibrillatoren eine Frühdefibrillation durch die Pflegemitarbeiter der Intensivstation und der Notaufnahme, die hierzu gesondert geschult wurden. Hierdurch sind die Main-Kinzig-Kliniken in der Lage, die von Fachgremien geförderte Schockabgabezeit im Krankenhaus von unter drei Minuten einzuhalten. Dieses Konzept wurde im Rahmen der KTQ-Zertifizierung des Krankenhauses im Dezember 2006 besonders gelobt.
Durch den flächendeckenden Einsatz der "Halbautomaten-Defis" im Krankenhaus Schlüchtern wurde nun das medizinische Notfallkonzept erneut weiterentwickelt, die Patientensicherheit weiter verbessert und eine noch frühere Behandlung von Notfallpatienten ermöglicht.

Besuchsdienste des DRK-Kreisverband Gelnhausen
1796 Patienten im Krankenhaus besucht

Anfang Februar trafen sich die Ehrenamtlichen Besuchsdienste des Deutschen Roten Kreuzes, Kreisverband Gelnhausen, zu ihrem ersten Erfahrungsaustausch im neuen Jahr.
Der monatliche Meinungs- und Erfahrungsaustausch dient der Reflektion ihrer anspruchsvollen Tätigkeit und ermöglicht neue Sichtweisen im Umgang mit den zu Besuchenden.
Die regelmäßigen Treffen, an denen auch die Leiterin der Ambulanten Pflegedienste des DRK, Gabriele Grimm, sowie Maria Solbach und Freya Männl vom Krankenhaus Gelnhausen teilnehmen, werden von Gabriele Wiemer, der Sozialarbeiterin des DRK Kreisverbandes geleitet und sind stets thematisch gestaltet. Damit wird für eine gute Qualität in der Besuchsdienstarbeit gesorgt.
Die Bilanz für das Jahr 2006 sah für den ehrenamtlichen Besuchsdienst im Krankenhaus Gelnhausen (EB) 11, für den ehrenamtlichen Hausbesuchsdienst der Ambulanten Pflegedienste (EHB) acht und für den ehrenamtlichen Besuchsdienst in der Kurzzeitpflege(EBK) im Krankenhaus in Gelnhausen drei MitarbeiterInnen im Einsatz, so Gabriele Wiemer vom DRK Kreisverband.
Durch den ehrenamtlichen Besuchsdienst (EB) wurden im Krankenhaus in Gelnhausen 1.796 Patienten, in der Kurzzeitpflege des Krankenhauses (EBK) 99 Gäste und durch den Hausbesuchsdienst (EHB) 301 Klienten zu Hause besucht.
Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen trafen sich zu 11 Informationsveranstaltungen.

Inhalte und Themen waren:
- Erfahrungsaustausch und Reflektion der ehrenamtlichen Tätigkeit, Referentin Gabriele Wiemer
- Informationsaustausch mit den Ambulanten Diensten des DRK, Referentin Gabriele Grimm
- Informationsaustausch mit dem Krankenhaus Gelnhausen, Referentin Maria Solbach
- Informationsaustausch mit der Kurzzeitpflegeeinrichtung des Krankenhauses, Referentin Freya Männl
- Besichtigung und Vorstellung der Kurzzeitpflegeeinrichtung des Krankenhauses, Gastgeber Krankenhaus, Referentin Freya Männl
- Die Idee und Gründung des Roten Kreuzes durch Henry Dunant, mit Filmbeitrag, Referentin Gabriele Wiemer
- Besichtigung der neuen Cafeteria des Krankenhauses, Gastgeber Krankenhaus, Referentin Maria Solbach
- Besichtigung und Vorstellung der neuen Stationen im Krankenhaus, Gastgeber Krankenhaus, Referentin Maria Solbach

2006 fanden auch zwei Informationsveranstaltungen statt.
Themen waren „die Hospizarbeit in Abgrenzung zu den Ehrenamtlichen Besuchsdiensten des DRK" und „die Einführung in die Gewaltfreie Kommunikation". Das Jahr endete mit einem schönen Adventsnachmittag.

Auch im Jahre 2007 werden wieder verschiedene Fortbildungen angeboten. In der Planung sind derzeit ein Tagesseminar zum Thema Gesprächsführung und eine Veranstaltung mit der Klinikpfarrerin Helga Czysewski zum Thema „Reden über Sterben". Außerdem werden in diesem Jahr alle ehrenamtlichen BesucherInnen im DRK-KV Gelnhausen einen Erste-Hilfe-Kurs absolvieren.

In der Cafeteria
Fotografien von Eric Mörschel

Sicher sind Ihnen schon die schönen Fotografien in der Cafeteria im Krankenhaus in Gelnhausen aufgefallen. Sie stammen von Eric Mörschel, der 1972 in Büdingen geboren worden ist. Während des Architektur-Studiums konnte er der Fotografie, seinem damals autodidaktischen Hobby, ein stabiles Fundament verpassen. In der Freizeit seiner jetzigen Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger in der Main-Kinzig-Klinik wird das Fotografieren mit noch mehr Professionalität betrieben, vorausgesetzt es bleibt ihm die Zeit dazu.

Die eher suboptimalen Bedingungen der improvisierten Dunkelkammer in der heimischen Küche, motivierten ihn vor zwei Jahren dazu, in das digitale Zeitalter vorzustoßen. Das Abwedeln, Retuschieren und die Anpassung des Kontrastumfangs findet somit ausschließlich am PC statt. Wie schon zu analogen Zeiten fotografiert er auch heute mit einer Spiegelreflexkamera.

"Ein eindrucksvolles Foto ist fast immer das Ergebnis einer glücklichen Synthese von technischem Können und schöpferischem Einfühlungsvermögen", so die Philosophie des Künstlers. Grundsätzlich kann man zwei Arten von Fotografen unterscheiden: Solche, die an den technischen Aspekten des Fotografierens interessiert sind, und andere, für die das Bild das Wichtigste ist.

Eric Mörschel zählt sich ganz klar zu der zweiten Gruppe. „Ich fotografiere der Bilder willen, genauer gesagt, der Motive wegen, an denen ich interessiert bin", so Mörschel.

Bevorzugte Motive habe ich genauso wenig, wie eine bestimmte Stilrichtung. Das Wichtigste für ihn ist das Festhalten und die Wiedergabe der Authentizität des Motivs, auf die Art und Weise, wie er das Motiv versteht.

Wann ein Foto Kunst ist, ist schwer zu definieren. Nichtsdestotrotz hat er nicht nur die Fotografien in der Cafeteria einen breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. „Ich habe meinen brotlosen Künsten auch einen Platz im Internet gewidmet."

Unter www.breadless-arts.de kann man einen Einblick in mein fotografisches Repertoire erlangen.

Anstatt Weihnachtspräsente
WPM spendete 500 Euro an Kinderklinik

Die Firma WPM Steuerberatungsgesellschaft mbH verzichtete auf die üblichen Präsente und Grußkarten zu Weihnachten. Stattdessen spendete sie an eine gemeinnützige Einrichtung. Nutznießer war die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in Gelnhausen. Die Spende belief sich auf den stolzen Betrag von 500 Euro. Überreicht wurde die Spende von der Steuerberaterin Karin Purkl und dem Steuerberater Frank Partsch an Dr. Hans-Ulrich Rhodius, den Chefarzt der Klinik.

40-jähriges Dienstjubiläum:
Marga Backhaus

Ein eher seltenes Jubiläum feierte die OP-Schwester Marga Backhaus. Sie ist seit 40 Jahren im Krankenhaus in Gelnhausen tätig. Im Beisein der OP-Mitarbeiter gratulierte Pflegedienstleiter Klaus Weigelt der Jubilarin und dankte für die langjährige Tätigkeit.

Neues aus der EDV

Supportanfrage per Intranet über 3333

Während in allen Bereichen der Main-Kinzig-Kliniken die Vorbereitungen für die Umstellung des neuen Krankenhaus-Informationssystems (KIS) der Firma iSOFT laufen, gibt es in der EDV neben diesen Tätigkeiten einige weitere wichtige Umstellungen.

Seit Mitte März erfolgt eine Umstellung auf ein so genanntes Helpdesk-System. Hier werden die Service-Anfragen der MitarbeiterInnen von uns aufgenommen und per EDV-Programm verarbeitet. Sie selbst kennen aus Ihrer täglichen Arbeit die Problematik, nicht kontinuierlich an Ihrer eigentlichen Aufgabe arbeiten zu können, wenn Sie in kurzen Abständen durch Telefonanrufe mit anderen Aufgaben konfrontiert werden. Wir wollen Ihnen in Zukunft durch ein gesondertes Service-Team speziell für Ihre Anfragen zur Verfügung stehen.

Unser Service:

Unsere Servicezeiten sind von montags bis freitags von 7 Uhr bis 17:30 Uhr. Die neue einheitliche Rufnummer für unseren Mitarbeiter-Support lautet: **3333**.

Ihre Supportanfrage per Intranet:

Anträge auf Computerzugangsberechtigungen nehmen wir nun ausschließlich per Intranet entgegen. Nutzen Sie dazu bitte unsere Seiten im Intranet. Sie finden uns bei den Mitarbeiterdiensten. Ihre Intranetanfrage wird automatisch in unser Helpdesk eingelesen und steht uns sofort zur Bearbeitung zur Verfügung. Sie ersparen sich damit Wartezeiten in der telefonischen Hotline! Bitte richten Sie Anfragen nicht direkt an die E-Mail-Adressen unserer Mitarbeiter, sondern immer über das Intranet an uns.

Der telefonische Support:

Wir nehmen Ihre Anfrage über unsere Hotline-Nummer entgegen, dokumentieren Sie in unserem Helpdesk-System und leiten Sie zur Bearbeitung intern weiter. Wir arbeiten an der Lösung Ihres Problems entweder wie gewohnt durch Fernzugriff auf Ihren PC oder durch andere geeignete Maßnahmen. Wenn Sie über eine hausinterne E-Mail-Adresse verfügen, erhalten Sie eine automatische E-Mail zu den Bearbeitungsschritten sowie als Abschluss zur gefundenen Lösung Ihres Problems. Ansonsten erhalten Sie Rückmeldung per Telefon. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir ab sofort Supportanfragen, die direkt an die Telefonnummern unserer MitarbeiterInnen gerichtet werden, an die Hotline weitervermitteln.

Das Intranet-Telefonbuch

Sicher haben auch Sie inzwischen Ihre Erfahrungen mit dem Intranet-Telefonbuch gesammelt. Alle MitarbeiterInnen der Main-Kinzig-Kliniken und der GmbHs sind bereits einen Tag nach ihrer Aufnahme ins Taris-System nicht nur automatisch berechtigt, das Intranet zu benutzen, sondern sie sind auch im Telefonbuch zu finden.

Aber: So wenig das Personalmanagement die zukünftige Telefonnummer bei der Anlage eines neuen Mitarbeiters kennen und dokumentieren kann, so wenig kann das Intranet die Nummer wissen.

Bei der erstmaligen Anmeldung wird Ihnen daher über eine Routine, die auf die Abteilungskennung in Taris zugreift, eine Standardtelefonnummer der Abteilung zugeordnet sowie beispielsweise die Faxnummer des Sekretariats. Damit soll bei neuen MitarbeiterInnen gewährleistet sein, dass man beim Anruf zumindest schon mal in der Abteilung angelangt ist, in der der/die betroffene MitarbeiterIn arbeitet.

Die Korrektur bzw. die Ergänzung der Kontaktdaten für den eigenen Arbeitsplatz müssen die Mitarbeiter aber selbst in ihrem Setup vornehmen!

Das dauert einmalig nur eine Minute. Änderungen sind dann nur noch bei Umzug notwendig. Bei der allerersten Anmeldung im Intranet werden die MitarbeiterInnen sogar automatisch ins Intranet-Setup „gezwungen"!

Ihr Telefonbuch ist nur so gut wie die von Ihnen eingepflegten Daten! Sorgen Sie dafür, dass Sie erreichbar sind!

Setup aufrufen

Daten ausfüllen

- Aus Taris kommen i. d. R. keine Titelbezeichnungen. Ergänzen bzw. verbessern Sie dies bei Bedarf.
- Tragen Sie ein Passwort ein, damit Sie sich anmelden können, wenn Sie selbst nicht an Windows angemeldet sind (Ihr Windowspasswort!)
- Korrigieren Sie ggf. die Telefon/Faxnummern, belassen Sie die Vorwahl. Dieses Telefonbuch steht in allen Häusern der Main-Kinzig-Kliniken zur Verfügung! Tragen Sie Ihre Funkrufnummer ein!

- Die privaten Kontaktdaten werden derzeit nicht ausgelesen. Sie sind in Zukunft ausschließlich für den Zugriff durch die Krankenhauseinsatzleitung gedacht. Es soll die Telefonlisten ersetzen, die derzeit auf den Stationen gepflegt werden. Diese Daten stehen in einer gesonderten Datenbank und sind aus Datenschutzgründen nicht über die Telefonbuchsuche aufrufbar. Dieses Modul für den Katastrophenfall steht noch nicht zur Verfügung.
- Die eingegebene E-Mail-Adresse ermöglicht es direkt, durch Doppelklick eine Mail zur Sendung mit Pegasus zu eröffnen. Achten Sie auf die korrekte Schreibweise!
- Abonnierte Nachrichten sind so genannte „News feeds", ähnlich einem Newsletter, der Ihnen aktuelle Informationen zu Bereichen Ihres Interesses bietet. Sie finden das von Ihnen abonnierte Angebot auf der Startseite „Ihres Intranets".
- Die favorisierte Einstiegsseite stellt Ihnen ein linksseitiges Menü Ihrer „Lieblings"-Seite zur Verfügung.

Patienten und ihre Angehörigen sagen ihre Meinung!

Die Pulsschlag-Redaktion will das Interesse an der Mitarbeiterzeitung weiter steigern. Unter der Rubrik „Patienten und ihre Angehörigen sagen ihre Meinung" kommen diejenigen zu Wort und schildern ihre Eindrücke, die einige Tage oder Wochen in den Krankenhäusern in Gelnhausen, Schlüchtern oder Bad Soden-Salmünster verbringen mussten oder Angehörige besucht haben. Wir drucken Zuschriften ab oder veröffentlichen Briefe, die auf den Stationen abgegeben wurden.

Ihre Bewertung steht fest:

Note 1 für Ihr Engagement und die tolle Pflege.

Dafür bedanke ich mich mit einem kleinen Beitrag für Ihre Kaffeekasse.

Ronald Hünstedt

Vielen Dank

AN DAS SUPER TEAM DER STATION

CA CA I

SR. CHRISTA SR. MELINDA
SR. PIA SR. BEATE
SR. SABINE SR. DANIELA
SR. ALEXANDRA FFL. MARC

NACHT SR. SILKE
PFEIFER L
PETERS S

UND DAS ÄRZTE TEAM

HIERMIT MÖCHTE ICH MICH NOCH EINMAL BEDANKEN BEI DEM SUPER TEAM DER STATION

CA CA I

SIE WAREN EINFACH TOLL ...
IMMER SEHR BEMÜHT UM ALLES BESTENS ZU MACHEN ... .
OFT AUCH SEHR GEDULDIG UND IMMER SEHR FREUNDLICH ...
NICHTS WAR ZUVIEL
ICH HABE MICH SEHR GUT VERSORGT GESEHEN UND SEHR WOHL GEFÜHLT...
VIELEN DANK FÜR ALLES...
ICH WÜNSCHE IHNEN ALLEN EINEN GUTEN RUTSCH INS NEUE JAHR 07 UND VOR ALLEM GESUNDHEIT.

MIT FREUNDLICHEN GRÜSSEN

S. Taylor

Joachim Uebrück
Wilhelmstr. 21
63599 Biebergemünd

An die Pflegedienstleitung der Main Kinzig- Kliniken Gelnhausen

Am 30.01.2007 wurde ich in Ihrem Krankenhaus operiert. Ich möchte mich auf diesem Weg einmal recht herzlich für die geleisteten Dienste bedanken. Die Voruntersuchung bei Herrn Doktor Zoedler verlief schnell und kompetent. Der OP Termin wurde durch seine Sekretärin sofort und freundlich mit allen erforderlichen Unterlagen festgelegt. Die Untersuchungen am Vortag verliefen zügig und die Stationäre Aufnahme freundlich und mit Humor unterlegt. Am Tage der Operation wurde ich freundlich und sehr nett im OP-Trakt empfangen. Nach den Vorbereitungen zur Narkose musste ich bedingt durch einen Notfall eine längere Zeit in der Schleuse warten. Diese Zeit wurde mir durch die vorbereitende Schwester sowie den Narkosearzt erheblich erleichtert. Wir führten einige tolle Gespräche und ich fühlte mich gut aufgehoben. Einige bekannte Leute kamen zu mir und wir konnten ein kurzes Gespräch führen. Dann OP. Die Aufwachphase war kurzweilig und ohne Nachwirkungen. Die OP wurde durch Ihre Oberärztin Frau Doktor med. Koppe durchgeführt. Die geringen Schmerzen (auch ohne viel Schmerzmittel) lassen auf eine Gute Technik und Können schließen. Im Aufwachraum wurde ich durch eine nette Schwester und einen ebensolchen Pfleger betreut. Meine im Hause arbeitende Frau wurde auf dem Laufenden gehalten und ich konnte nach der OP sogar ein paar Worte per Telefon mit ihr wechseln. Danke! Die Zeit auf der Station CA1 war angenehm und wurde durch freundliches Personal sehr kurzweilig. Die Betreuung durch die Schwestern und Ärzte war gut. Danke.

Viele Liebe Grüße
Joachim Uebrück

J. Uebrück

Dr. Zoedler, Station CA1, OP.

Liebes Stationsteam ♡

„Schön, daß es Euch gibt –
ohne Euch wäre das Leben
ärmer"

Herzlichen Dank für
die außerordentlich
gute Behandlung ♡

1. Jan. 07 Elisabeth Müller

Für CA1

Vielen Dank
für Ihre gute
Betreuung
des Patienten
Heinz Senzel

Mit freundlichem
Gruß H. Hänsel

Allen Pflegekräften
Ärzten, Praktikanten
u. Beschäftigten der
Station CA1 sagen
ich DANKE
für die sehr gute
Pflege u. Betreuung.
Allen Gute für Sie und
für mich
Gudrun Schmidt-Köcher

Anton Pflaum gewann 100 Euro

Schulleiter Dirk Niedoba hatte im Auftrag der Pulsschlag-Redaktion eine ehrenvolle Aufgabe zu erledigen. Er konnte Anton Pflaum, Auszubildender für den Beruf des Gesundheits- und Krankenpflegers, 100 Euro überreichen. Der zukünftige Gesundheits- und Krankenpfleger hatte im Suchspiel „Original und Fälschung" die sechs richtigen Fehlerquellen gefunden.

Original und Fälschung

Weiter geht es mit unserem beliebten Suchspiel ORIGINAL UND FÄLSCHUNG. Dem glücklichen Gewinner winken wieder 100 Euro in bar. Da lohnt es sich mitzumachen. Das heutige Suchbild zeigt die neue Küche in Gelnhausen. Finden Sie die Unterschiede zwischen dem Original und der Fälschung und schicken Sie die Lösung an unsere Redaktion nach Gelnhausen. Viel Spaß beim Suchen!

Original und Fälschung wurde aufgelöst von:

Vorname / Name ..... Krankenhaus / Abteilung .....

Beide Fotos unterscheiden sich in folgenden sechs Punkten:

1. ..... 2. .....

3. ..... 4. .....

5. ..... 6. .....

Original

Fälschung

Einstellungen • Berentungen • Jubiläen

Einstellungen

4. Quartal 2006

Jennifer Schmitt
Geriatrie:
Pflege

Heike Reinold
Geriatrie:
Therapeuten

Sonja Breitenbach
Psychiatrie
Krankenschwester

Sven Dürholt
Geriatrie:
Therapeuten

Alexander Große
Geriatrie:
Chefarzt

Christiane Sasso
Reinigung Service
Hauswirtschaft

Ingrid Hölzer
Reinigung Service
Hauswirtschaft

Patrick Assad
Gastronomie
Prod./Port.

Jutta Willner
Reinigung Service
Hauswirtschaft

Jutta Schmitt
Gastronomie
Gastro-Service

Gudrun Schauermann
Gastronomie
Gastro-Service

Thorsten Lucius
Gastronomie
Gastro-Service

Yvonne Menzel
Reinigung Service
Hauswirtschaft

Sandra Marozsan
Gastronomie
Gastro-Service

Melanie Wink
Gastronomie
Gastro-Service

Patrick Haberland
Marketing /Assistent
der Geschäftsführung

Miranda Palacios
Hermin Gerardo
Gastronomie / Service

Türkan Aydin
Chirurgische Station
Pfleger

Lars Schirmer
Psychiatrie
Krankenpflegerhelfer

Austritte

4. Quartal 2006

Petra Daniels
CA1

Marion Elbert
Schreibdienst

Klaus-Dieter Findt
FRW

Aneta Gargulak
Gastronomie

Ingrid Heilmann
Sterilisation

Ina Kauffeld
M4

Marina König
Hauswirtschaft

Andreas Krebs
Technik

Voiteska Kubesa
Labor

Nicole Neiter
CU 2

Peter Olschowski
Anästhesie

Doris Roschen
Hauswirtschaft

Uwe Schlevoigt
Chirurgie

Martin Schweitzer
Anästhesie

Nader Tabrizi
Chirurgie

Andrea Gabriela Weber-Albu
Medizinische Klinik

Helga Bernd
Personalmanagement

Brigitte Seikel
Personalmanagement

Frank Forst
Chirurgie

Spessart Kinzigtal Vogelsberg

Pauschalangebote 2007

Gruppenangebote 2007/2008

SPESSART · KINZIGTAL · VOGELSBERG

... hier atmen Sie auf!

Weitere Informationen:

E-Mail: tourismus@mkk.de
Internet: www.mkk-tourismus-spessart.de
Info-Telefon: 0 60 51 / 8 51 37 16 / -17 / -21 / -22
Main-Kinzig-Kreis: Referat für Tourismus und Marketing, 63571 Gelnhausen